

# Gemeinschaft

**Sucht  
Frieden!**

- Versöhnung an Massengräbern?
- Grabenkämpfe unter Christen
- Ruanda: Frieden nach dem Völkermord?

# Aufblühen

... ein Tag für Frauen

Samstag, 13. April 2019  
10.00-16.30 Uhr  
Forum Schönblick,  
Schwäbisch Gmünd



**Dr. Debora Sommer**

(Jg. 1974) studierte in der Schweiz und Südafrika Theologie. Sie arbeitet als Studienleiterin für das Fernstudium am Theologischen Seminar St. Chrischona sowie als freiberufliche Referentin und Autorin.



**Irene Sperr**

(Jg. 1967) ist Lobpreisleiterin, Musikerin und Musiklehrerin und kommt aus Augsburg.

Möchten Sie den Tag für Frauen mit einem kleinen Kurzurlaub auf dem Schönblick verbringen? Anmeldungen nur über: [veranstaltung@schoenblick.de](mailto:veranstaltung@schoenblick.de)  
Stichwort: Api-Frauentag

Anmeldung bitte bis zum 5. April 2019 per E-Mail oder per Post mit dem Hinweis „Tag für Frauen 2019“ an: Martha Heukers, Meisterweg 15, 72202 Nagold, E-Mail: [m.heukers@die-apis.de](mailto:m.heukers@die-apis.de), Telefon: 07452/6003465  
Oder: Online-Anmeldung über: [www.frauentag.die-apis.de](http://www.frauentag.die-apis.de) - Wir versenden keine Anmeldebestätigung!

## „Verstehst du, was du liest?“

Die Bibel. Das Buch. Mein Buch.

Api-Freundestag

Sonntag, 10. März 2019,  
10 bis 15 Uhr

Evang. Petruskirche

Vöhringen (bei Sulz am Neckar)

Ein Tag, der in Bewegung bringt  
[www.Bibelbeweger.de](http://www.Bibelbeweger.de)



Mit Kinderprogramm

## Auf ein Wort

Unser tiefstes  
Problem ist unsere  
Unversöhnlichkeit.



Steffen Kern  
Vorsitzender der Apis

## Der Friedensmacher

Liebe Apis, liebe Freunde,

„Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt.“ – In diesem alten Sprichwort steckt eine tiefe Wahrheit. Es gibt nur zwei Probleme: „Böse Nachbarn“ gibt es immer wieder, und manchmal gehören die „Frömmsten“ selbst zu ihnen. Darum leben wir immer wieder in Unfrieden: in unseren Nachbarschaften, an unseren Arbeitsplätzen, in unseren Familien, aber auch in unseren Gemeinden und Gemeinschaften. Anlässe zum Streiten gibt es viele. Eigentlich können wir uns über alles streiten. Die eigentliche Not ist, dass wir den Streit kultivieren. Mehr noch, dass uns der Andere oft nicht einmal mehr einen Streit wert ist. So zerbrechen Beziehungen. Unser tiefstes Problem ist unsere Unversöhnlichkeit.

### Scheitern an uns selbst

Wahrscheinlich liegt darin eines der traurigsten Geheimnisse einer fehlenden missionarischen Ausstrahlkraft. Eine zerstrittene Gemeinde gibt kein gutes Bild nach außen ab, denn sie lebt nicht das, was sie verkündet. Wir glauben doch an den Versöhner Jesus Christus. Wir leben doch davon, dass er uns vergibt und neu mit uns anfängt. Wir setzen doch auf Gemeinschaft, die wir selbst nicht machen können, sondern die uns durch Jesus Christus geschenkt wird. Aber wenn es darum geht, Brücken über oft uralte

Gräben zu bauen, scheitern wir an uns selbst. Das ist eine große Not, die sich durch viele Gemeinden zieht. Die Frage ist, was hilft uns weiter?

### Offene Hände

Gewiss brauchen wir häufiger Moderation und Mediation, also Menschen, die von außen kommen und streitenden Parteien helfen, das Kriegsbeil zu begraben. Oft müssen wir erst lernen, Probleme offen auszusprechen, einander wieder in die Augen zu sehen und gemeinsam neu anzufangen. Das ist möglich. Aber herstellen können wir Versöhnung nicht. Wir brauchen letztlich Jesus Christus selbst. Den Versöhner. Den Friedefürst. Den Heilmacher. Am Kreuz hat er Frieden gemacht. Der gilt. Friede und Versöhnung sind Geschenke. Nur wer die Hände öffnet, wird sie empfangen. – Ich wünsche Ihnen und mir von Herzen, dass wir lernen die Hände zu öffnen und im neuen Jahr etwas von diesem Frieden erleben.

Seien Sie herzlich begrüßt  
Ihr

*Steffen Kern*





**Versöhnung an Massengräbern?**  
Als „Kämpfer“ für den Frieden ist Johannes Neudeck insbesondere im westlichen Balkan unterwegs. Er berichtet, was Versöhnung bedeutet.



**Grabenkämpfe unter Christen**  
Konfliktberater Johannes Stockmayer zur Frage: Was tun, wenn aus unterschiedlichen Glaubensstilen ein Kampf mit dem Gegenüber wird?

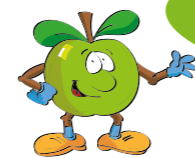


**Ruanda: Frieden nach dem Völkermord?**  
Als Freiwillige lebte Dana Buchholz ein Jahr in Ruanda, engagierte sich in der Friedensarbeit und traf viele Betroffene.

## In dieser Ausgabe

### Schwerpunktthema: Sucht Frieden!

Versöhnung an Massengräbern?	6
Grabenkämpfe unter Christen	10
Ruanda: Frieden nach dem Völkermord?	12
Oase im politischen Einsatz	14
Streit am Gartenzaun: Statistik	15
Api-Jugend	20
Schönblick	
Aus der Pflicht in die Kür	24



Hey Kinder, wir sehen  
uns auf Seite 22!

### Aktuelles

Henning Romberg aus dem Vorstand verabschiedet	15
Aktion Hoffungsland geht an den Start	16
Ein Jahresrückblick in Bildern	18
80 Tuttlinger bei Kundgebung zu Christenverfolgung	28
Heimgerufen: Gerhard Hengel und Friedemann Hägele	40
Persönliches	41
Monatslied	42
Veranstaltungen	43

### Bibel im Gespräch

Neujahr - 1. Januar: Jahreslosung Ps 34,15	30
Epiphaniastag - 6. Januar: Jahrespsalm 92	32
13. Januar: Hi 1,1-2,10	34
20. Januar: Hi 2,11-4,11	36
27. Januar: Hi 6,1-7,6	38
Ecksteins Ecke	
Auf der Suche	41
Doppelpunkt	
Die Wandlung der Dobermänner	44

## Ein gesegnetes neues Jahr!

Wer sind die Apis? – Auf den Punkt gebracht: Wir sind Bibelbeweger, Heimatgeber und Hoffnungsträger. Als ein freies Werk sind wir innerhalb der Landeskirche und mit einer Fülle von Angeboten in Württemberg und Bayern tätig. Wir sind mit unserer ganzen Arbeit auf Ihre Unterstützung angewiesen.

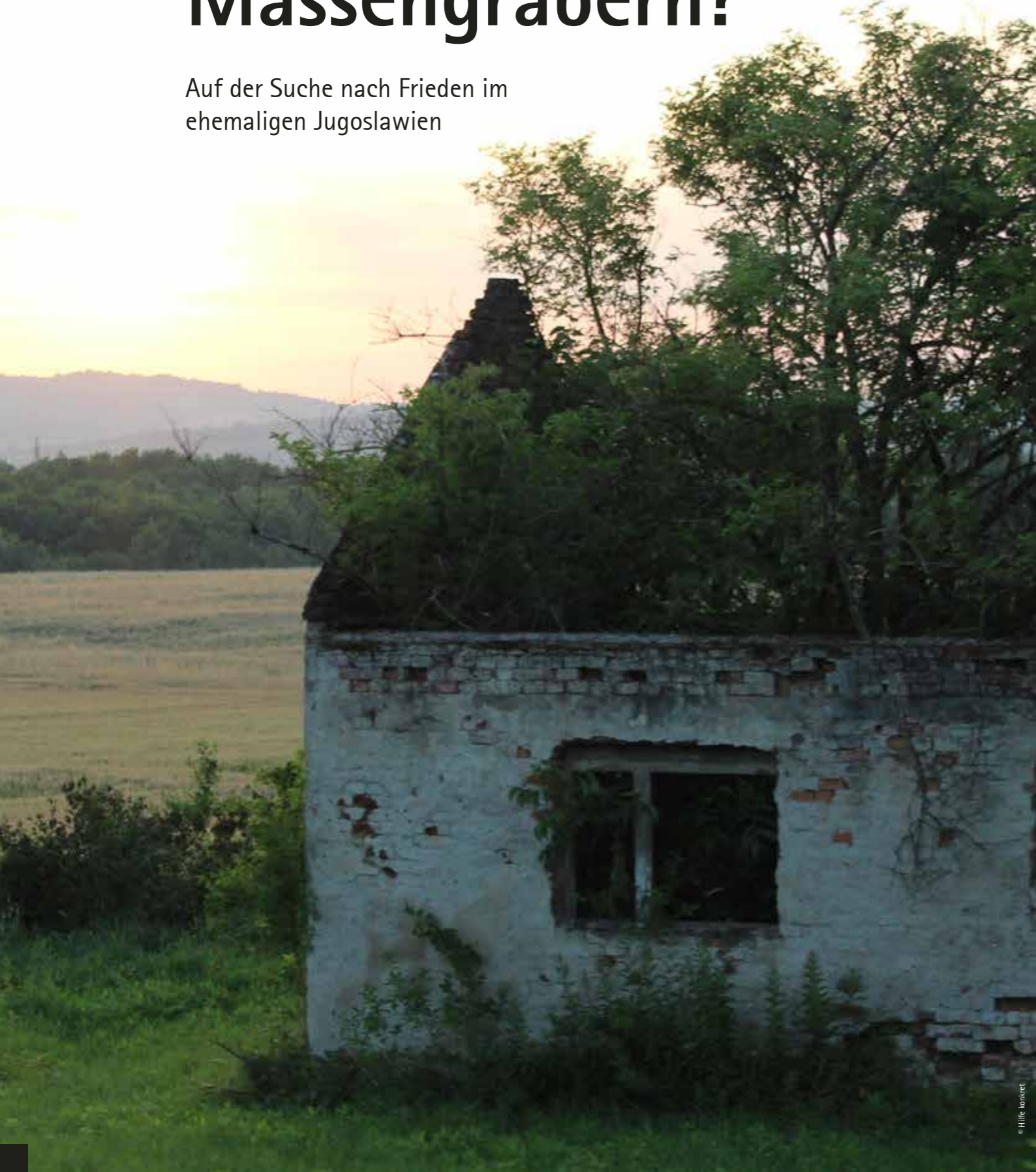
**Spendenkonto:**  
Volksbank Stuttgart  
IBAN DE71 6009 0100 0234 4900 04  
BIC VOBADESS





# Versöhnung an Massengräbern?

Auf der Suche nach Frieden im ehemaligen Jugoslawien



Vor einiger Zeit besuchte ich das Militärhistorische Museum der Bundeswehr in Dresden. Im Zentrum einer Ausstellung standen der Mensch und die Frage nach den Ursachen und Folgen von Krieg und Gewalt. Gleich zu Beginn der Führung wurden wir mit einer Skulptur vertraut gemacht, die Kain und Abel darstellt. Kain erliegt seinen bösen Gedanken und ermordet seinen Bruder, obwohl Gott ihn noch warnt (1Mo 4,6-7). Gott verortet das aufkommende Problem von Gewalt, Hass, Wut, Streit, Mord und Krieg direkt in das Herz Kains: „Warum bist du zornig, und warum hat sich dein Gesicht gesenkt? Ist es nicht so, wenn du recht tust, erhebt es sich? Wenn du aber nicht recht tust, lagert die Sünde vor der Tür. Und nach dir wird ihr Verlangen sein, du aber sollst über sie herrschen.“

## Das Herz Kains

Die Lage ist klar: Nicht nur vor Kains Tür hat die Sünde ihr Lager aufgeschlagen, um ihrem Verlangen nach dem Menschen nachzukommen, sondern auch vor der Tür jedes anderen Menschen. Die Fähigkeit zu Gewalt und Sünde wohnt dem Menschen inne und die Ursache ist letztendlich im Adressaten von Gottes Warnungen zu finden: dem Menschen selbst. Das biblische Menschenbild führt vor Augen, dass Gewalt und Krieg ganz natürlich aus dem Herzen des Menschen heraus entsteht und so seinen Weg bahnt in Strukturen, Ideologien und Systeme. Hier sind wir mitten in den Fragen des bekannten Heidelberger Katechismus, die Frage 8 bringt den Gedanken auf den Punkt: „Sind wir aber so böse und verkehrt, dass wir ganz und gar unfähig sind zu irgendeinem Guten und geneigt zu allem Bösen? Ja, es sein denn, dass wir durch den Geist Gottes wiedergeboren werden.“

## Friede im Menschen

Nur die göttliche Kraft der Vergebung und Erneuerung kann den Kreislauf der Sünde durchbrechen und Frieden stiften, denn sie setzt da an, wo das Problem liegt: Im Herzen des Menschen. Die Geschichte von Vergebung, Erneuerung und Wiederherstellung startet da, wo der Mensch in den Trümmern des Streites und Krieges, mit dem Stein des Brudermordes in der Hand dem lebendigen

Gott in Jesus Christus begegnet. Paulus' Ermahnungen und das ganze Evangelium sind deshalb so radikal herausfordernd, weil sie bei mir und bei dir beginnen. In der Beziehung zwischen Mensch und Gott muss die Frage nach Krieg und Frieden verortet werden, denn hier nimmt alles seinen Anfang. Hier setzt Gott an und hierfür kommt Jesus: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“ (Lk 2,14) Das ist die frohe Botschaft, die Jesu Kommen ankündigt. Frieden im Menschen zu Gott, weil Jesus Mensch wird und uns den Weg heraus aus der Bosheit führt. Und zu diesem Rettungswerk können wir nichts hinzutun, wie uns die von Martin Luther großgemachte Erkenntnis zeigt, dass wir allein aus Gnaden gerettet werden (Röm 3,21f.).

*Die größte Friedensmission für diese Welt ist der gekreuzigte Jesus Christus, der auf dem Schutthügel vor Jerusalem sein Leben lässt.*

## Die größte Friedensmission

Um es auf den Punkt zu bringen: Die größte Friedensmission für diese Welt ist der gekreuzigte Jesus Christus, der auf dem Schutthügel vor Jerusalem

sein Leben lässt. Der Ostermorgen ist die Hoffnung über allem Todesgrauen von Streit, Krieg und Gewalt, weil der auferstandene und wiederkommende Herr dem Teufel und dem Tode die Macht genommen hat. So singen wir es in vielen, oft durch erfahrenes Leid geprägten Liedern im Gottesdienst. Dieser Jesus Christus sendet uns als Boten in diese Welt. Die „Missio Dei“ steht: „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.“ (Joh 20,21) Dabei sind wir uns bewusst, dass dieser Auftrag von Klarheit und Sensibilität zugleich geprägt ist.

Nur von hier aus, von Gott her und in Christus können wir der Jahreslosung für das Jahr 2019 im Kleinen wie im Großen gerecht werden: „Lass ab vom Bösen und tue Gutes, suche Frieden und jage ihm nach.“ (Psalm 34,15). Als David diesen Vers schrieb, entkam er Abimelech (1Sam 21,11-16). Als Menschen, die zu Gott gehören, können wir nicht nur wissen, dass Gott uns nahe ist (19) und uns bewahrt (21), sondern auch, dass zu einem Leben mit Gott das Suchen des Friedens gehört.

■ Fortsetzung auf Seite 8



## „Einmischen!“

Nach Theologiestudium sowie Gemeindegearbeit stellte sich 1993 die Frage, wie es für mich persönlich weitergeht. Durch viele Reisen und Begegnungen zwischen 1979 und 1989 nach Osteuropa, bei denen wir auch Bibeln und christliche Literatur dabei hatten, durfte ich die Lage der Christen und Gemeinden in den Ländern Osteuropas kennenlernen. Dann kam im Jahr 1989 die Wende. Noch vor dem Jahreswechsel 1990 fuhren wir mit einem ersten Hilfskonvoi nach Rumänien, das kommunistische Regime war noch an der Macht. 1991 begann der Krieg in Jugoslawien. 1992 besuchte ich die Region. 1993 folgte die Vereinsgründung von Hilfe konkret. Kurz darauf war klar: Ich muss vor Ort sein. Viele rieten ab und meinten „Raushalten“. Der Krieg war in vollem Gange, in Bosnien-Herzegowina weitete er sich aus. Der damalige Leiter der OJC in Reichelsheim, Horst-Klaus Hofmann, meinte, „Johannes, wir wollen uns einmischen, wir sind dabei“. Nothilfe und geistliche Begleitung der Menschen war damals gefragt. Während der ersten drei Jahre im Einsatz schlief ich durchschnittlich jede dritte Nacht in einem anderen Bett oder auf dem Boden. Über 30 Einsatzstellen für Flüchtlinge betreuten wir von Nordkroatien aus. So wurden aus einem Besuch durch einen Hilfstransport elf Jahre missionarischer Dienst vor Ort, später mit meiner Frau Katharina und unseren Kindern. Dieser Dienst dauert bis heute an. Seit einem Jahr darf ich diese Aufgabe wieder hauptamtlich begleiten.

## Versöhnungsarbeit oft im Verborgenen

Ich werde erinnert an einen Pastor, unglaublich engagiert während des Krieges an der Frontlinie. Die Familie in Deutschland. Er hielt aus vor Ort. Vom Dach seines Hauses sieht er die brennenden Häuser an der Front. Dann seine Nachbarn und ihr vom Militär besetztes Haus. Viele Debatten, fast ein Eklat. Der Pastor nimmt die Nachbarn in sein Haus auf, über ein Jahr. Provokation durch das Militär. Gemischtnationale Ehen sind in aufgeregten Zeiten eine große Herausforderung. Immer wieder Gespräche. Mit den Betroffenen und mit der Verwaltung. Alles still und im Hintergrund. Versöhnungsarbeit geschieht oft im Verborgenen. – Während des Krieges und danach verteilten wir Tausende Bibeln und Kinderbibeln. Analphabeten lernten mit der Kinderbibel lesen. Zwei geistliche Bücher waren die „Bestseller“ und wurden in sechsstelliger Auflagenhöhe verteilt: „Jesus unser Schicksal“ von Wilhelm Busch sowie „Friede mit



Einsatz der Bibelschule Aidlingen in Kroatien: Kinder im Romadorf hören biblische Geschichten, singen Lieder und spielen gemeinsam. Bildung von Kindern gehört zur Arbeit von „Hilfe konkret“ dazu.

Gott“ von Billy Graham. Tausende Zuschriften haben wir erhalten, Menschen bestellten Glaubenskurse. Die gute Saat wirkt.

## An die eigenen Grenzen gekommen

Ich kann für meinen Teil nur bekennen, dass ich in dieser Region Europas auf viele Fragen keine Antwort gefunden habe. Zumindest keine schnelle Antwort. Das Leben in der Kriegs- und Krisensituation entwickelt eine eigene Dynamik. Mit Tausenden von Flüchtlingen bin ich konfrontiert worden. Hunderte sind mir begegnet und sie haben mir ihr Schicksal mitgeteilt. Sie haben mein Leben mit ihren Sorgen herausgefordert und fordern es weiter heraus. Bei Tag und Nacht haben Umstände meinen Alltag bestimmt, die ich nicht kontrollieren konnte. Dabei bin ich auch an meine Grenzen geraten. Grenzen einer Spannung zwischen dem angebrochenen Reich Gottes und der Tragödie dieser Welt. Ich bin froh über die Ermutigung aus dem Johannesevangelium: „Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.“ (Joh 14,27) – Was für ein Wort! Dieser Friede aus einer anderen Welt wird uns Menschen geschenkt.

Die Spätfolgen des Krieges sind noch immer gravierend. Was Hass bewirken kann, ist überall zu sehen. In den Augen vieler Menschen spiegelt sich die Hoffnungslosigkeit wider. Äußerer Aufbau und Hilfsprojekte sind wichtig, aber wie steht es um die Seele dieser Menschen? Wer vermittelt Hoffnung? – Wenn ich nach ganzheitlichem Christsein gefragt werde, wünsche ich mir, dass die Weitergabe der frohen Botschaft untrennbar und ganzheitlich mit praktischem Handeln verbunden ist. Das aber fordert von uns die Bereitschaft, Risiken einzugehen.

## An Massengräbern auf dem Balkan

1996 notierte ich in mein Tagebuch: „Am vergangenen Dienstag stand ich an Massengräbern auf dem Balkan. Kinder und Greise, Menschen jeden Alters wurden als Zivilisten einfach erschlagen und verscharrt. Das geschah ab dem Jahr 1991 – mitten in Europa. Wo waren die Menschenrechte? Oder gar der Rückbezug auf den Gott, unseren Schöpfer, der den Menschen als sein Ebenbild geschaffen hat? Diese und noch viele weitere Fragen bewegen mich, ohne dass ich eine schnelle Antwort geben kann. Darum bedarf es immer wieder der Rückbesinnung,

die dieser Vers aus Jesaja 51,13 aufgreift: Hast du des Herrn vergessen, der dich gemacht hat?“

## Erneut vor Ort – neue Wege im Südosten Europas

Meine Stelle bei der Württembergischen Landeskirche als Referent für Friedenspädagogik, die ich seit Herbst 2016 inne habe, habe ich 2017 auf eigenen Wunsch reduziert. Kurzgefasst: Berufung und Leidenschaft für Mission führte mich zu diesem Entschluss, die missionarische Arbeit in Südosteuropa wieder zu beginnen. Ein riskantes Unternehmen, da die Stelle spendenfinanziert ist. Erneut haben uns Freunde ermutigt. Den geistlichen und diakonischen Auftrag der Verkündigung des Evangeliums auch weit über unsere Landesgrenzen hinweg noch konkreter wahrzunehmen, sehe ich als meine Aufgabe. Besonders in einer Region Europas, die weiterhin in den Themen Frieden und Versöhnung herausgefordert ist.

Fazit: Der Friede wird schnell fragil. Im Kleinen und im Großen. Aber im Namen Jesu lohnt es sich, für den Frieden zu kämpfen, ja ihm nachzujagen. Das Gespräch nie abbrechen, weiter am Ball bleiben, Grenzen und Risikolinien überschreiten. Und gelegentlich auch weite Wege gehen. Begegnungen ermöglichen und Gastfreundschaft üben, um auch Personen zusammenzubringen, die das Gespräch abgebrochen haben. Junge Menschen in Beziehungen zueinander bringen, zum Gebet und Handeln ermutigen. Das Know-how von erfahrenen Menschen und Organisationen nutzen, die in Konfliktbewältigung und Friedensarbeit Erfahrung haben. Es gibt keine schnellen Rezepte und sicher gibt es auch keine Automatismen. Aber auch die kleinen Schritte und Fortschritte in Konflikten sind eine Gebeterhörnung. Wir sind geleitet von der Liebe Christi, die auch die Feinde einschließt (Mt 5,43-45), geprägt von der Hoffnung auf die Ewigkeit und setzen uns zugleich mit Gottes Hilfe nach Kräften in dieser Welt ein.



Johannes Neudeck, Koordinator Mission und Diakonie, westlicher Balkan, Referent für Friedenspädagogik, Pädagogisch-Theologisches Zentrum Stuttgart

[www.hilfekonkret.de](http://www.hilfekonkret.de)



# Grabenkämpfe unter Christen

Plädoyer eines Konfliktberaters

## Der Ärger der Vielfalt

Eine Ursache, die zum Streit unter Christen führt, liegt darin, dass der Glaube jedes Menschen von einer ganz eigenen Kultur geprägt ist: Seine Erfahrungen und Erkenntnisse, die er im Lauf seines Lebens gewinnt, wie er aufgewachsen ist und erzogen wurde, welche Menschen ihn beeinflusst haben und wo und wie er zum Glauben gekommen ist, bestimmen sein Verhalten, seine Schwerpunkte und Überzeugungen. Jeder Christ lebt in einem ihm vertrauten Raum. Das ist alles kein Problem, solange sich der eigene Glaubensstil nicht gegen einen anderen wendet, sondern für sich gelebt wird. Schnell fühlen wir uns jedoch in unserem Ureinigensten angegriffen, wenn wir auf Menschen stoßen, die ihren Glauben ganz anders leben. Dann beginnt der Streit um das Rechthaben: Welcher Glaubensstil ist richtig? Wer ist der optimale Vertreter der christlichen Botschaft? Wer hat die besseren (biblischen) Argumente? Aus den Unterschieden wird ein Glaubenskampf – und jeder kämpft nicht nur um seine Position, sondern denkt, dass er Gottes Ehre verteidigen müsste. Dabei könnte Gott ganz gut selbst für sich streiten! Vielleicht sollten wir uns über die Andersartigkeit des

Mitchristen freuen statt uns zu ärgern, denn sie ist für uns eine Ergänzung und weitet unseren Horizont.

## Gottes Freiheit

Ein weiterer Grund für Schwierigkeiten unter Christen ist, dass Gott Freiheit gibt und uns nicht in ein Korsett zwingt. Er hat viele sehr unterschiedliche Kinder. Das weist auf seine Größe und Souveränität hin: Er ist immer auch ganz anders! Wir können ihn nie auf unsere Vorstellungen festlegen. Er gibt jedem seiner Nachfolger die Freiheit, sich jeweils nach seinen eigenen Bedürfnissen entfalten zu dürfen und die Beziehung zu ihm so zu leben, wie es für ihn passt. Diese Freiheit verführt leicht zum Egoismus und dazu, nur sich selbst zu sehen und seine eigenen Anliegen in den Vordergrund zu stellen. Unsere Unterschiedlichkeiten trennen uns und verlangen von uns immer wieder aufs Neue, dass wir Schritte aufeinander zugehen, um uns kennenzulernen und zu verstehen.

Dazu gehört die Grundsatzentscheidung, dass mein Mitchrist anders sein darf und ich ihn trotzdem als Kind Gottes akzeptiere, so wie er mich auch. Wir ärgern uns nicht übereinander, sondern staunen über die Größe Gottes und die Buntheit seines Reiches. Mit seiner Freiheit schenkt uns Gott eine Verpflichtung füreinander.

*So ermahne ich euch nun, ich, der Gefangene in dem Herrn, dass ihr der Berufung würdig lebt, mit der ihr berufen seid, in aller Demut und Sanftmut, in Geduld. Ertragt einer den andern in Liebe und seid darauf bedacht, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens: ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung eurer Berufung; ein Herr, ein Glaube, eine Taufe; ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen.*

Epheser 4,1-6

## Verantwortung übernehmen

Natürlich leiden wir immer wieder unter unserer Unterschiedlichkeit, vor allem, wenn wir gemeinsame Entscheidungen treffen sollen und uns dabei mit unseren persönlichen Glaubensvorstellungen blockieren. Hier bedeutet Verantwortungsübernahme, freiwillig auf ein Stück eigener Freiheit zu verzichten – zugunsten einer gemeinsamen Lösung. Statt uns in Grabenkämpfe zu verwickeln, sollten wir in ein intensives Gespräch mit dem andersartigen Menschen kommen: „Was denkst du? Warum bist du so?“ Wenn wir hörend miteinander reden und bereit sind, den anderen wahrzunehmen, um ihn zu verstehen, wird aus dem sinnlosen Schlagabtausch gegensätzlicher Standpunkte ein inklusives Miteinander. Wenn sich der andere von mir verstanden fühlt, ist er (vielleicht) auch

bereit, sich auf mich einzulassen. Wichtig ist die Bereitschaft zum ersten Schritt. Oft stehen wir an diesem Punkt vor der Frage: „Was kann ich stehen lassen und wo soll ich widersprechen? Was kann ich ertragen und wo muss ich mich wehren?“ Als Konfliktberater stelle ich häufig fest, dass die Trennlinie zwischen diesen beiden Polen nicht immer so eindeutig ist. Es gibt eine breite Grauzone, die unsere Liebe und Toleranz oft bis zum Äußersten herausfordert.

## Zur Einheit finden

Nach meiner Erfahrung ist bei einem Streit unter Christen das Nachgeben der bessere Weg. Den anderen stehen lassen, ihn nicht bekämpfen oder überreden – still sein und alles tun, um ihn und seine Beweggründe zu verstehen, ist sinnvoller, als lange ergebnislose Auseinandersetzungen zu führen, die die Unterschiede nur vergrößern. Manchmal ist es nötig, keine Entscheidung zu treffen, statt sich und den anderen festzulegen –

auch wenn sich dadurch Spannungen ergeben. Mit ihnen leben können, gehört zur Existenz eines Christen, Jesus hat es uns vorgemacht. Zwischen den Fronten stehen, Unterschiede verbinden und Frieden bewirken, wo es aussichtslos scheint, das ist unsere Aufgabe. Mit Geduld immer

wieder das Gespräch suchen, Trennungen verhindern oder dort, wo sie geschehen sind, neu aufeinander zugehen – dazu sind wir berufen und ausgerüstet, dies ist die Arbeit Gottes mit und durch uns. Beharrlich beieinanderbleiben, bis wir einen gemeinsamen Nenner gefunden haben. Vielleicht stellen wir sogar fest, dass uns mehr verbindet als trennt. Wir sind dadurch ein überzeugendes Zeugnis für die Größe Gottes in einer Welt, die immer egoistischeren Bedürfnissen folgt: Denn die Einheit ist wichtiger als unsere persönliche Einmaligkeit.



Johannes Stockmayer, freiberuflicher Gemeindeberater, Seelsorger und geistlicher Begleiter, Metzingen, [www.bettina-johannes-stockmayer.de](http://www.bettina-johannes-stockmayer.de)





# Ruanda: Frieden nach dem Völkermord?

## Auf der Suche nach Frieden im Alltag 24 Jahre nach den Verbrechen

Der Genozid in Ruanda geschah 1994. Innerhalb von nur 100 Tagen wurden mehr als 800.000 Männer, Frauen und Kinder getötet. Wie leben die Menschen in Ruanda heute miteinander?

Als Freiwillige in einer weiterführenden Schule im Norden Ruandas hatte ich die Chance, einen Eindruck von dem Leben in diesem Land zu bekommen. Nahe der Stadt Musanze unterrichtete ich gemeinsam mit meinen ruandischen KollegInnen Englisch und Geschichte. Nach meinem Schularbeitstag saßen ruandische FreundInnen und ich oft Zuhause auf der Dachterrasse. Wir unterhielten uns beim gemeinsamen Abendessen. Während des Genozids waren meine FreundInnen Kleinkinder. Ich fragte mich, ob sie wohl noch Erinnerungen an den Völkermord haben?

An einem Abend sprach ich eine meiner besten ruandischen Freundinnen Ana (Name geändert) auf ihren verstorbenen Vater an. Daraufhin erzählte sie mir von ihrer Geschichte: Von der einst wohlhabenden Familie mit ihrem Vater, der ein großzügiger und geselliger Mann gewesen sei. Sie erzählte von ihrer Mutter, die sich lieber zurückzog und den Menschen im Dorf misstraute. „Sie geht nicht aus dem Haus, sie hält sich für etwas Besseres, sie muss eine Tutsi sein“, verdächtigten die DorfbewohnerInnen die Mutter von Ana. Denn die Tutsi hatten als Nachkommen von Viehzüchtern den Ruf einer höhergestellten Bevölkerungsgruppe. Im April 1994 griffen Hutu, die als Nachfahren von Ackerbauern galten, ihr Haus an. Ana erzählte, wie ihre Mutter schwer verletzt ihre Sachen packte und zusammen mit ihren vier Geschwistern floh.

Der Vater konnte sie nicht begleiten. Als Vierjährige musste Ana mit ansehen, wie ihre Schwester ermordet wurde. Ihren Vater sah sie nie wieder. Die Mutter kämpfte schwerkrank ums Überleben, damit sie weiter für ihre vier lebenden Kinder sorgen konnte.

Heute wohnt Anas Familie in einem schönen Haus, umrahmt von einem mit frischen Kräutern und bunten Blumen bepflanzten Garten, in der Hauptstadt Kigali. Ana studiert Ingenieurwissenschaften an einer ruandischen Universität. Ihre Mutter arbeitet als Krankenschwester. Den alten NachbarInnen laufen sie nicht mehr über den Weg, da Anas Familie nach dem Ende des Völkermords umgezogen ist. Die Erinnerungen des Genozids verfolgen sie nun nicht mehr sichtbar Tag für Tag. Viele ruandische Familien führen heute ein scheinbar ganz normales Leben und doch tragen sie für mich unfassbare Geschichten mit sich.

Wie gehen Ruander und Ruanderinnen mit den schrecklichen Erfahrungen um, die die meisten während des Völkermords machten?

### „Kwibuka“-Erinnern

Bereits kurz nach dem Genozid wurde die Dorfgerichtsbarkeit Gacaca eingerichtet. Bei den Gacacas wurden TäterInnen verurteilt, die weiter neben den Opfern des Genozids in den Dörfern gelebt haben. Auch heute setzen sich staatliche und nichtstaatliche Organisationen in Ruanda für Versöhnung ein. Verschiedenste Organisationen bieten Programme zu Trauma-Bewältigung und zu Friedensbildung an. Eine Organisation ist die Lightgroup Association der Presbyterianischen Kirche. Sie fördert die Begegnung von Opfern und TäterInnen. Wenn sie einander in die Augen sehen, wirken sie wie FreundInnen. Haben sie einander wirklich vergeben? Von außen kann ich es nicht beurteilen. Doch sie helfen einander im Alltag. Sie setzen sich gemeinsam für Frieden ein, indem sie an Schulen junge Menschen weiterbilden. Ihre gemeinschaftlichen Aktionen und ihre freundschaftliche Hilfsbereitschaft sind ein Zeichen dafür, dass sie wirklich miteinander versöhnt sind.

Vom siebten bis zum vierzehnten April findet die Trauerwoche jedes Jahr unter dem Motto „Kwibuka“ (Erinnern) statt. Im alltäglichen Leben wird das Thema des Genozids weiter vermieden. Doch während der Trauerwoche werden Gedenklieder und Dokumentationen in verschiedensten

Medien die gesamte Woche über präsentiert. Auf diese Weise wird die junge Generation an die Geschichte ihres Landes erinnert. In Ruanda wird in der Öffentlichkeit nicht geweint. Doch während einer großen Trauerveranstaltung in Musanze erlebte ich, wie Ruander und Ruanderinnen laut in Tränen ausbrachen: junge Menschen im Alter meiner FreundInnen, zwischen 20 und 30 Jahren, zählten ununterbrochen Namen von ihren Liebsten auf, die sie im Genozid verloren hatten. Das Gefühl der puren Trauer legte sich über die Veranstaltung. Dass diese jungen Menschen, die ich sonst auf dem Markt, in der Kirche oder beim Feiern traf, beinahe ihre ganzen Familien verloren hatten, bleibt für mich unbegreiflich. Die Veranstaltungen während dieser Woche bieten Ruandern und Ruanderinnen Raum, ihre Trauer zuzulassen und ihre Erinnerungen zu teilen.

### Friedlicher Alltag?

Im alltäglichen Leben in Ruanda merkt man heute nicht mehr, dass das Land vor nicht allzu langer Zeit durch den Völkermord belastet wurde. Erst in vertrauten Gesprächen wurde mir klar, mit welchen Schicksalen viele Ruander und Ruanderinnen leben müssen. Die Trauerwoche schafft einen Rahmen, um diese Geschichten friedlich miteinander zu teilen. Viele staatliche und nichtstaatliche Organisationen bieten Ruandern und Ruanderinnen Initiativen zur Versöhnung an. In Ruanda wirkt es heute friedlich. Ich hoffe, dass dieser Friede widerspiegelt, wie Ruander und Ruanderinnen füreinander empfinden. Viele Begegnungen mit Ruandern und Ruanderinnen lehrten mich, wie wertvoll und schätzenswert ein friedliches Leben ist.



Dana Buchholz,  
Bochum

**Für mehr Informationen über Organisationen, die sich für Versöhnung und Friedensarbeit einsetzen:**

<http://neveragainrwanda.org/>

<http://www.carsaministry.org/>



# Oase im politischen Einsatz

Das Gebetsfrühstück in den Berliner Sitzungswochen

Mein Name ist Josip Juratovic und ich bin Bundestagsabgeordneter der SPD seit 2005. Mein Alleinstellungsmerkmal ist nicht, der einzige Kroat oder Ex-Jugoslawe zu sein, sondern ich bin der einzige Fließbandarbeiter im Deutschen Bundestag. Das hört sich zwar sehr romantisch an, ist jedoch nicht ganz einfach. Schon bei meiner Nominierung im Wahlkreis habe ich gegen die Empfehlung meiner Parteispitze vor Ort kandidiert und gewonnen. Auch um den sicheren Listenplatz habe ich ebenfalls gegen die Empfehlung der Parteispitze kandidiert und gewonnen. Alles wie in einer Trance und doch immer vor jeder Entscheidung auf Gott vertraut mit den Worten: „Herr, Dein Wille soll geschehen!“

Als ich dann in den Deutschen Bundestag kam, wurde ich mit vielen Fragen konfrontiert. Ich war sehr verunsichert und verängstigt. Werde ich den gestellten Erwartungen gerecht? Bin ich den Aufgaben gewachsen? Kann ich als einfacher Kfz-Mechaniker auf Augenhöhe mit den anderen Kollegen arbeiten?

## „Im Bewusstsein der Verantwortung vor Gott und den Menschen“

Ich vertraute auf Gott und bat ihn um Hilfe. Es dauerte nicht lange und ich bekam eine Einladung zum Gebetsfrühstück. Ich fand es interessant, dass es einen Raum gab, wo wir uns überfraktionell und überkonfessionell treffen können, und allein unter uns unsere Herzen und unsere Gedanken Gott widmen konnten. So wie es in der Präambel unserer Verfassung geschrieben steht: „Im Bewusstsein der Verantwortung vor Gott und den Menschen.“

Als ich an meinem ersten Gebetsfrühstück teilnahm und auf die einführenden Worte aus dem Losungsbuch hörte, die Gedanken und Gefühle meiner Mitschwester und Mitbrüder erfuhr, war ich ergriffen. Menschen, die im Plenum so sicher wirkten, erzählten, dass sie in ihrem

innersten Herzen die gleichen Gedanken, ja Bedenken und Verunsicherung erleben. Mit Gott hadern – genau wie ich – da wusste ich: Ja, Du bist richtig im Bundestag und Du bist richtig im Gebetsfrühstückskreis. Seitdem ist der Gebetsfrühstückskreis am Ende jeder Sitzungswoche, nach so vielen gesellschaftlichen, taktischen und politischen Fragen, die ich häufig als ein eng geschnürtes Korsett empfinde, für mich eine Oase des Friedens und der Menschlichkeit. Im Bund mit meinen Schwestern und Brüdern und Gott durch Jesus Christus.



Gebetsfrühstück ist für mich eine Oase, in der wir unsere Herzen sprechen lassen, umgeben von gleichgesinnten Menschen und ohne Angst vor der Schelte der Öffentlichkeit. Daraus schöpfen wir Kraft und Mut in unserem politischen Einsatz für eine bessere, gerechtere Welt. In Verbindung mit Gott durch Jesus Christus.

Josip Juratovic, Mitglied des Deutschen Bundestages, Gundelsheim-Böttingen

## Henning Romberg aus dem Vorstand verabschiedet

Seit 2006 hat Henning Romberg nicht nur im Landesgemeinschaftsrat, sondern insbesondere als stellvertretender Vorsitzender in unserem Verband Vieles bewegt. Bereits am 1. September übernahm Andreas Rägler dieses Amt von Henning Romberg, nachdem dieser aus gesundheitlichen Gründen um seine Entpflichtung gebeten hatte. Am 17. November wurde Henning Romberg in einem feierlichen Gottesdienst auf dem Schönblick mit herzlichem Dank für seinen Dienst verabschiedet. Ins Zentrum des Gottesdienstes stellte Pfarrer Steffen Kern Verse aus Psalm 121: „Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht.“ In einem bewegenden Beitrag blickte Henning Romberg auf seinen Dienst im Vorstand mit allen Höhen und Tiefen zurück. Auch Martin Scheuermann dankte ihm herzlich für seine vielfältige Tätigkeit im Verwaltungsrat des Schönblicks. Henning Romberg wird weiterhin als Mitglied im Landesgemeinschaftsrat tätig sein.

## Landesforum mit aktuellen Fragen

Zuvor an dem Tag trafen sich Leitungsverantwortliche aus Bezirken, Arbeitskreisen und den Gemeinschaftsgemeinden, um über aktuelle Wege und Ziele des Verbandes informiert zu werden und darüber sowohl unterein-



Pfr. Steffen Kern, Margarete und Henning Romberg, Direktor Martin Scheuermann

ander als auch mit der Verbandsleitung ins Gespräch zu kommen. Steffen Kern nahm mit seiner Zeitanzeige „Immer wieder Jesus – Das Evangelium verkünden in einer pluralen Welt“ gegenwärtige Herausforderungen und Chancen auf. Landesreferent Johannes Kuhn stellte die neue Mediathek Bibelbeweger.de vor und nahm die Teilnehmer in die gerade erschienene Onlinestudie von ARD und ZDF hinein. – Klar wurde, dass das Internet einen immer höheren Stellenwert im Privaten hat und die Apis hier Schwerpunkte setzen möchten. Personalvorstand Günter Blatz, Schatzmeister Jürgen Kugler sowie Schönblick-Direktor Martin Scheuermann berichteten daneben über aktuelle Entwicklungen aus ihren Bereichen.

Auch im vergangenen Jahr konnte die Api-Schönblick-Stiftung wieder Gewinne ausschütten. Als Vorstandsmitglied der Stiftung überreichte Hans Hiller Steffen Kern für die Arbeit der Apis einen Scheck in Höhe von 20.000 Euro und an Martin Scheuermann für die Evangelisation „Gott erlebt“ auf dem Schönblick 4.250 Euro.

## Streit am Gartenzaun

Worüber sich die Deutschen am liebsten zanken – eine kleine Statistik zu unserem Schwerpunktthema



Basis: 1.003 ab 18 Jahren in Deutschland, 06.-10.11.2017  
Quelle: Gothaer/Forsa





# Aktion Hoffnungsland



## Aktion Hoffnungsland geht an den Start

Am 18. Oktober 2018 haben wir als Apis ein neues Werk gegründet: die Aktion Hoffnungsland. Wie bereits der Schönblick ist die Aktion Hoffnungsland eine gemeinnützige GmbH. In diesem Bildungs- und Sozialwerk bündeln wir unsere diakonischen Initiativen, die bereits seit langem zu unserer Verbandsarbeit gehören. Damit nehmen wir einen Anfangsimpuls des Pietismus auf. Bereits den Vätern ging es darum, den Glauben praktisch zu leben. So entstanden missionarische und diakonische Initiativen. Wenn wir an Spener, Bengel, Zinzendorf und Francke denken, an Bodelschwingh oder Gustav Werner, wird deutlich: Die Bibel zu studieren, in einer persönlichen Beziehung zu Jesus Christus zu leben und sich in Mission und Diakonie senden zu lassen, gehört untrennbar zusammen. Wer eines verliert, verliert den Auftrag aus den Augen. So entstanden Bibelstunden, Waisenhäuser, Schulen und weitere Bildungseinrichtungen, Missionsgesellschaften, Krankenhäuser, Pflegeheime, Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen und vieles mehr. Diese Bewegung ist unsere Bewegung. Dieser Dienst ist auch unser Auftrag. In dieser Breite leben wir Apis als Bibelbeweger, Heimatgeber und Hoffnungsträger.

### „Suchet der Stadt Bestes!“

So hat sich in Jahrzehnten unsere Arbeit für und mit Menschen mit Behinderungen bewährt. Die Freizeiten auf dem Schönblick, in Loßburg und an vielen anderen Orten, die Veeh-Harfen-Arbeit und unser Pflegeheim Schönblick. Wie wertvoll, dass wir diese Dienste haben! Neue Aufbrüche kamen dazu: die Api-Homezone in Stuttgart erreicht viele Kinder und Familien im Stadtteil, die Gemeindemusikschule lässt Kinder von Gottes Liebe singen und spielen, und das HoffnungsHaus ist eine Oase

im Stuttgarter Rotlichtviertel geworden. Diese Dienste wollen wir weiter ausbauen und intensivieren. Neue Projekte sollen entstehen. Auch in der Zusammenarbeit mit Städten, Landkreisen und Gemeinden. Wir beherzigen, was Gott durch Jeremia an sein Volk sagt: „Suchet der Stadt Bestes!“ Was vor Jahrtausenden für Babylon galt, gilt ebenso heute für unsere Gesellschaft. Darum brechen wir auf und lassen uns neu senden.

### Aus der Gründungsurkunde unseres neuen Werkes:

„Als Christen sehen wir jeden Menschen als Ebenbild Gottes mit einer unantastbaren Würde. „Ich lebe und ihr sollt auch leben“, sagt Jesus Christus. Darum bezeugen wir sein Evangelium in Wort und Tat. Gottes Liebe gilt allen Menschen. Es gibt Hoffnung für diese Welt und für jeden einzelnen. Darum sehen wir unsere Gemeinden, Städte und Landkreise, unsere Regionen, Länder und unsere ganze Gesellschaft als ein Hoffnungsland.“

Um diese Hoffnung als praktische Zuwendung zu den Menschen erfahrbar werden zu lassen, gründet der Evangelische Gemeinschaftsverband Württemberg e.V., die Apis, auf der Grundlage der Heiligen Schrift und der reformatorischen Bekenntnisse in der Tradition des Pietismus ein Bildungs- und Sozialwerk, die Aktion Hoffnungsland gGmbH. Denn Hoffnung auf den Himmel und Verantwortung für diese Welt gehören zusammen.

Geleitet vom christlichen Menschenbild treten wir dafür ein, dass Kinder und Jugendliche Wertschätzung erfahren, ihre Begabungen entdecken und entfalten können und insbesondere auch sozial Schwächere umfassende Bildungschancen erhalten. Wir begleiten und fördern Menschen mit Behinderungen, Einschränkungen und besonderen Belastungen sowie deren Angehörige. Wir unterstützen Familien mit Migrationshintergrund, begleiten Menschen in der Prostitution und suchen nach Wegen in ein würdevolles, freies und selbstbestimmtes Leben. All dies tun wir im Auftrag der Nächstenliebe, die jedem Menschen gilt, getragen von dem Anliegen, dass alle in Freiheit und Würde leben.“

### Zwei Geschäftsführer bestellt



Zur Geschäftsleitung der Aktion Hoffnungsland gemeinnützige GmbH sind zwei Geschäftsführer bestellt, Stefan Kuhn und Wolfgang Krüger. Beide

sind im Api-Verband sehr gut vernetzt und ergänzen sich aufgrund ihrer Erfahrungen in guter Weise. Stefan Kuhn, bisheriger Leiter des HoffnungsHauses, der Homezone und des Bezirkes Stuttgart, kennt als deren Mitbegründer die einzelnen Arbeitsbereiche. Wolfgang Krüger bringt die wirtschaftliche Expertise aus seiner langjährigen Erfahrung aus leitenden Positionen der Industrie und seine Erfahrungen aus dem vielschichtigen ehrenamtlichen Engagement im schulischen Bereich ein. Er gehört zu den leitenden Mitarbeitern der Silberburg-Gemeinde in Reutlingen.

Bitte tragen Sie diese neue Initiative mit. Beten Sie für die Verantwortlichen und begleiten Sie die Arbeit. Vielleicht gründen Sie bei Ihnen vor Ort ein Team zur Gründung einer neuen Initiative. Stefan Kuhn berät sie gerne. Als Landesgemeinschaftsrat haben wir diesen Weg einmütig beschlossen, weil wir sehen, wie Gott hier Türen öffnet. Im Vertrauen auf Jesus Christus gehen wir mutig und zuversichtlich voran. Weil er voraus geht und weil ihm die Zukunft gehört, ist jedes Neuland, das wir betreten, ein Hoffnungsland.

Steffen Kern

## Bibelkolleg 2019



Fortbildung mit Tiefgang  
für haupt- und ehren-  
amtliche Mitarbeiter

Biblische  
Studienangebote  
für die Gemeinde

Für Kurzentschlossene:  
Jetzt noch anmelden

Lassen Sie sich einladen zu unseren Studienkursen und entdecken Sie neu die Grundlagen unseres Glaubens! Die Kurse behandeln ausgewählte, zentrale Bibelabschnitte. Diese kommen auch im Textplan der Apis für das Jahr 2019 vor und eignen sich als Texte für Bibel- und Gemeinschaftsstunden, Hauskreise und Kleingruppen.

### Kurs A: 11. bis 13.1.2019

Pfarrer Steffen Kern, Pfarrer Thomas Maier,  
Johannes Kuhn



Anreise bis 17.30 Uhr, Abreise ab 16 Uhr

**Thema:** »Trotzdem weiterleben« – Das Buch Hiob  
und wie wir Durststrecken durchstehen

### Kurs B: 13. bis 17.1.2019

Pfarrer Steffen Kern, Dekan i. R. Claus-Dieter Stoll,  
Dekan i.R. Volker Teich, Marianne Dölker-Gruhler,  
Hermann J. Dreßen



Anreise bis 17.30 Uhr, Abreise ab 13 Uhr

### Themen:

- Abraham – Vater vieler Völker
- Dem Sohn Gottes begegnen
- Grundworte: »Inspiration« und »Sühne«

**Anmeldung:** Schönblick, Willy-Schenk-Str. 9,  
73527 Schwäbisch Gmünd, Telefon 07171-9707-0,  
info@schoenblick.de; www.bibelkolleg.de



# Ein Jahresrückblick in Bildern



Mai



Fußballcamp

Mai



Jugend- und Familientag in Brackenheim mit Illusionist Mr. Joy

August



Survivalcamp: Bayrischer Abend mit Kochduell

Januar



Jubiläum „250 Jahre Stunde“ in Hülben

Juli



Open-Air-Konzert mit Sefora Nelson in Brackenheim

September



Kirchle Gerhausen: Stunde einmal anders mit Orchester mit Margarete Schaal

April



PROCHRIST an verschiedenen Orten (hier Wallhausen)

August



MusicMoves Stuttgart

September



Vereinbarung in Memmingen mit dem Dekanat unterzeichnet. Damit ist der Weg frei, die Gemeinschaft weiter zu entwickeln, Gottesdienste flexibler zu gestalten, um für viele geistliche Heimat werden zu können.

September



Gottesdienst im Rahmen der Wirtschaftsmesse in der Hohenlohe-Arena in Ilshofen

April



Verleihung Hoffnungsträger-Preis an Renate Menneke

November



Festgottesdienst in Göppingen zu „100 Jahre Rosenplatz“

November



„Ein Fest für alle Generationen“: Konferenz in der Liederhalle in Stuttgart

Januar



März



Sanierung auf dem Schönblick

Mai







## Fußballjungschar der Apis in Wolpertshausen

#Vorgestellt

Seit über 20 Jahren bieten die Apis in Wolpertshausen Fußballjungschar an. Fußball ist eine sehr gute Möglichkeit, Kinder und Jugendliche zu erreichen. In den Anfängen hatten wir gelegentlich über 40 Teilnehmer, so dass sich die Gruppe auf 2 Bolzplätze verteilen musste. In der Regel kommen zur Zeit ca. 15 Jungs im Alter von 8 bis 14 Jahren. Waren es vor 20 Jahren hauptsächlich deutsche Teilnehmer, so hat sich das in den letzten 4 Jahren völlig gewandelt. Mehr als 50 % sind Jugendliche mit Migrationshintergrund. Inzwischen haben wir Teilnehmer aus 6 Nationen.

Neben dem Sport gehört in der Halbzeitpause eine Andacht mit biblischen Inhalten und abschließendem Gebet dazu. Ziel ist, christliche Werte, den Glauben an den Gott der Bibel und an Jesus Christus zu vermitteln. Seit 3 Jahren ist Maiko Borhardt aus Brasilien als verantwortlicher Mitarbeiter dabei. Ein Höhepunkt war der Besuch der Fußballjungschar aus Langenbrettach mit Jürgen Braun und der Api-Landesreferentin Ruth Scheffbuch. Bei den Spielen herrschte eine Stimmung wie im Stadion bei der Fußballbundesliga.

Vielleicht gibt es im Api-Land Christen, die für unsere Fußballarbeit beten möchten. Hier sind unsere Gebetsanliegen:

- dass die Fußballer sich für weitere Veranstaltungen einladen lassen
- für neue Mitarbeiter
- dass die Teilnehmer durch Gottes Wort angesprochen werden und zum lebendigen Glauben an Jesus finden

Martin Stapf



#Termin

Du arbeitest im Kinder- oder Jugendkreis deiner Gemeinschaft/ Gemeinde mit? Dann sei vom 12.-16. April 2019 bei unseren Mitarbeiter-Schulungstagen „Wir machen dich fit!“ auf dem Schönblick dabei!

Thema ist: „Überrascht von Gott“ – mit Zeiten für Begegnungen mit Gott, Fresh Ups, Kreativmomenten, Abenteuerspielen, erlebnispädagogischen Aktionen und vielem mehr. Anmelden kannst du dich über [www.api-jugend.de](http://www.api-jugend.de).

Übrigens, unser Tipp ist: Lass dir doch das Seminar von jemandem sponsern – von deinen Großeltern, Paten, ... die suchen immer wieder nach einer Geschenkidee für dich.

#Erlebt

Stuttgart  
in Bildern

Wer hat schon mal spontan so lange auf der Königstraße gesungen, bis etwas gespendet wurde? Wer hat schon mal in einem fremden Restaurant gefragt, ob er kurz als Servicemitarbeiter arbeiten kann? Und wer hat schon versucht, Passanten Wörter fremder Sprachen übersetzen zu lassen? Vor diesen Herausforderungen standen die rund 80 Teens im Rahmen ihres Nachmittagsprogramms „PrimeTime“ bei der Api-Konferenz am 1. November. Die acht Gruppen hatten eine Auswahl von Aufgaben, die sie möglichst kreativ mit einem Bild festhalten sollten. Die Sieger werden auf [www.api-jugend.de](http://www.api-jugend.de) bekanntgegeben.



#versöhnung



#apijugend



# DER KLEINE APi



Der Lehrer fragt Fritzchen: „Wo wurde der Friedensvertrag von 1918 unterschrieben?“ Nach längerem Nachdenken kommt die Antwort: „Unten rechts!“  
 „Was heißt SHALOM?“, will der Lehrer von seinen Schülern wissen. Luki meldet sich: „Friede, Herr Lehrer!“ „Gut! Und was heißt EL SHALOM?“ „ELFRIEDE.“

Im Kinderzimmer sieht es wild aus. Auf dem Boden liegen alte Zeitschriften, Klebstifte, Scheren und Luki und Lena, die gemütlich am Basteln sind. Sie haben von ihrem Opa die Aufgabe bekommen, sich ein Spiel zum Jahres-Bibelvers von 2019 zu überlegen:

*Lass ab vom Bösen und tue Gutes; suche Frieden und jage ihm nach!* Psalm 34, 15

Beide schneiden unterschiedliche Bilder aus: Fotos von friedlichen Situationen – eine lachende Familie am Esstisch, eine strahlende Sonne, zwei Menschen, die sich die Hand geben – und traurige Aufnahmen, auf denen man Krieg, Streit, Tränen usw. sieht.

Diese Bilder verstecken sie im ganzen Haus. Dann werden Opa, Mama, Papa und ihre Schwester Rike zu Friedenssuchern ernannt. Nach Spielstart flitzen alle los und versuchen, möglichst schnell nur alle versteckten Friedens-Bilder einzusammeln und die un-friedlichen Bilder liegen zu lassen. Nach Spielstopp wird gecheckt: Wer hat mehr „Frieden“ gesucht und gefunden? Wer hat aus Versehen auch „Unfrieden“ gesammelt? Lena und Luki finden: es macht Spaß, Frieden zu suchen und zu finden!

Opa hat noch eine gute Idee. Er gibt jedem eine Liste, auf der er abhaken kann, wenn er in diesem Monat auch im echten Leben dazu beigetragen hat, dass es auf dieser Welt mit Gottes Hilfe friedlicher und freundlicher zugeht.

 etwas teilen	 jemanden umarmen
 einen netten Brief schreiben	 sich entschuldigen
danke sagen <b>DANKE!</b>	 den Vortritt lassen
 die Tür aufhalten	 eine Blume verschenken
 freiwillig aufräumen	 ein Kompliment machen

Lena und Luki räumen auf.  
Erkennst du die Unterschiede?



## Israel erleben

Sehenswürdigkeiten, Begegnungen, biblische Vertiefung

6. bis 15. Mai 2019

Als Ben Gurion im Jahr 1948, vor 70 Jahren, die israelische Unabhängigkeitserklärung verliest, beginnt offiziell die bewegte Geschichte des jungen Staates Israel. In Israel finden sich die biblischen Orte, die mit dem jüdischen und christlichen Glauben untrennbar verbunden sind. Auf unserer Israel-Reise verdeutlicht uns etwa der Nachbau der Stiftshütte den alt- und neutestamentlichen Zusammenhang, am Gartengrab bekommen wir einen Eindruck, wie wir uns den Ort des Begräbnisses und der Auferstehung Jesu vorstellen können, der See Genezareth führt uns die Wunder Jesu vor Augen. Aber auch die emotionale Erfahrung, wie etwa das Erleben der Wüste, wird vorkommen. Dadurch kann sich manche Bibelstelle für uns ganz neu erschließen.



Ein besonderer Akzent dieser Reise werden die Begegnungen sein: Besuche bei Zedakah, einem messianischen Juden und einer christlichen Organisation im palästinensischen Westjordanland.

Anke Pflugfelder (organisatorische Leitung), Johannes Kuhn (biblische Impulse)

**Preis:** Bei 20 bis 29 Personen 1.849,- € im DZ mit Dusche/WC, ab 30 Personen 1.595,- € im DZ mit Dusche/WC EZ zzgl. 399,- €  
 zzgl. ortsübliche Trinkgelder (6,- € pro Tag)

**Leistungen:**

- Linienflug mit EL AL ab Frankfurt/Main nach Tel Aviv und zurück
- 9 Übernachtungen in Gästehäusern oder \*\*\*Hotels
- Halbpension (Frühstück/Abendessen)
- Rundreise/Transfer im klimatisierten Reisebus lt. Programm
- Führung mit deutschsprachigem lizenziertem Reiseleiter lt. Programm
- Eintrittsgelder lt. Programm
- Tägliche geistliche Impulse

**Ein Sonderprospekt ist erhältlich.**

Mindestteilnehmerzahl: 20

**Anmeldung bis 25. Januar 2019 (danach nach Rücksprache) an:**

Die Apis, Anke Pflugfelder, Furtbachstr. 16, 70178 Stuttgart Tel.: 0711-96001-20, Mail: a.pflugfelder@die-apis.de

www.freizeiten.die-apis.de

## Weitere Angebote

### Urlaubsreisen, Freizeiten, Seminare ...

Neben vielen bewährten Freizeiten für Jung und Alt, gibt es 2019 unter anderem ein paar besondere Angebote:



Es locken etwa eine Besichtigungsreise nach Rom oder unser bewährter Familienurlaub „SummerCity“. Aktiv wird es bei einer Radreise an der slowenischen Adria, den Pilgertagen für Frauen oder der Bikerfreizeit für Männer. Mit der Transsibirischen Eisenbahn geht es in

den Weiten Sibiriens zu verschiedenen Gemeinden, die mit der Sibirienhilfe in Kontakt stehen. Gerne senden wir Ihnen unseren Katalog zu.

**Kontakt: freizeiten@die-apis.de oder Tel. 0711/96001-23 (Andrea Czepak)**







## Aus der Pflicht in die Kür

Liebe Freunde des Schönblicks,

wie schnell sind 16 Jahre vergangen. Nach dem tränenreichen Abschied in Hessen und einem Start voller Heimweh und notvollen Erfahrungen in der Familie, war ich oft am Ende meiner Kraft. Täglich, manchmal stündlich, habe ich gerufen: „Herr, erbarme dich!“ Viele Beter/innen der Senioren-Wohnanlage, des Pflegeheimes und im Api-Land sind zu treuen Unterstützern geworden. Daran denke ich mit großer Dankbarkeit zurück. Und ich staune heute darüber, wie Gott mich in unserer Dienstzeit auf dem Schönblick überrascht, beschenkt, erfreut und gesegnet hat.

**Überrascht** mit wiederkehrenden neuen Kräften; mit einer Wohnung und der Aussicht: Ich muss nicht mehr weg! **Beschenkt** mit meinem Mann, der von bedrohlichen Krankheiten genesen durfte; mit einer Tätigkeit, die meinen Gaben entspricht. **Erfreut** mit guten und hilfreichen Beziehungen. Fazit: Ich bin jetzt daheim. **Gesegnet** mit einem dankbaren Herzen.

Nun darf ab Mai mit dem Eintritt in die Rente die Kür beginnen. Sie sehen, der Schönblick ist ein guter Ort um Urlaub zu machen, aber auch, um hier zu leben und zu arbeiten. Zum Beispiel als Lehrer/Lehrerin in der Musikschule. So lange Gott uns die Kraft dafür gibt, werden wir weiter in der Veeh-Harfen-Arbeit des Schönblicks unterwegs sein.



Mit herzlichen Grüßen vom Schönblick  
Waltraud Kaufmann,  
Musikalische Leitung der Veeh-Harfen-Arbeit

„Dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat.“ 1Petr 4,10

Der Schönblick gehört zu den Gaben, die Gott den Apis anvertraut hat. Von diesem Ort ist zu allen Zeiten Segen ausgegangen. So auch durch die Veeh-Harfen-Arbeit. Ursprünglich hatten wir nur daran gedacht, dieses Instrument im Pflegeheim einzusetzen. Doch was ist daraus geworden?!

Das Veeh-Harfen-Spiel hat viele Anhänger gefunden. Sie spielen für sich oder bei Besuchen im Krankenhaus und Altenheim, bei Senioren-Veranstaltungen und manch anderen Anlässen. Zwischen 250 und 300 Seminarteilnehmer besuchen jährlich die Veeh-Harfen-Seminare im Schönblick.



Weit über die Landesgrenzen hinaus konnten wir Veeh-Harfen-Arbeiten initiieren und beim Aufbau begleiten. Etwa in Aue, Sachsen, in Hessen im Raum Gießen, in Bad Harzburg, in Lörrach, in der Schweiz (St. Chrischona), in der Grafschaft Bentheim und in Luzk in der Ukraine.

Manche Gemeinde macht es der Evangelischen Gemeinde in Oberkochen nach und entdeckt, wie mit diesem Instrument der Kirche entfremdete Personen wieder gewonnen werden können. Karin Schuhmacher hat mit ihrem Team in der Schönblick-Buchhandlung den Verkauf und den Versand der Instrumente und des Zubehörs übernommen. Das hat wesentlich zum Erfolg der Arbeit beigetragen. Die Schönblick-Buchhandlung ist autorisierter Partner der Firma Hermann Veeh GmbH & CO.KG.



Bei den Schulungsangeboten und Konzerten erreichen wir manche Menschen mit dem Evangelium, die keine Beziehung zu Jesus haben. Damit kommen wir dem Kernauftrag des Schönblicks nach: „Das Evangelium von Jesus Christus soll durch uns Kreise ziehen.“ Hier vor Ort gibt es mittlerweile drei Veeh-Harfen-Ensembles. Das Inklusions-Ensemble „Mehrklang“ (Menschen mit und ohne Behinderungen) feiert am 17. März um 16.00 Uhr sein dreijähriges Bestehen mit einem extra dafür komponierten Singpiel. Kommen Sie und feiern Sie mit.

Jedes Jahr erscheint neue Veeh-Harfen-Literatur, auch auf dem Schönblick. Es gibt einfache und sehr anspruchsvolle Stücke – eben für Laien und Fortgeschrittene. Ein besonderes Highlight wird vom 17.-22. November die Veeh-Harfen-Projektwoche sein. Etwa 70 Teilnehmer werden dann am 21.11. mit anderen Instrumenten kombiniert um 19.30 Uhr ein Konzert im Forum Schönblick geben.

In 2019 scheiden wir, Waltraud und Heinrich Kaufmann, aus dem aktiven Berufsleben aus und wenden uns anderen Aufgaben zu. Der Veeh-Harfen-Arbeit bleiben wir aber bis auf weiteres erhalten, solange Gott uns dazu die Kraft noch gibt.



Heinrich Kaufmann, Theologischer Mitarbeiter und Leiter der Christlichen Beratungsstelle Schönblick

### Der Prophet Daniel 27. Januar – 1. Februar 2018



Studientage mit Bischof i.R. Prof. Dr. Gerhard Maier. Das Buch Daniel gehört zu den herausragenden Prophetenbüchern des Alten Testaments. Es wird

im Neuen Testament oft zitiert und als Lektüre von Jesus ausdrücklich empfohlen. Wir wollen dieses Buch – ein Baustein unserer christlichen Endzeitlehre – studieren und uns durch seine Botschaft geistlich stärken lassen.

### Islam verstehen – Muslimen begegnen 15.-17. Februar 2019

In Deutschland gehören ca. 5 Millionen Menschen dem Islam an. Was sind seine Grundlagen? Wie können wir mit Muslimen in Kontakt kommen? Was



ist gemeinsam möglich, wo ist Abgrenzung gefragt? Tage geistlicher Orientierung für alle, die einen konstruktiven Umgang mit dem Islam, persönlichen Kontakt zu Muslimen und nach der missionarischen Dimension im Dialog suchen.

### Dieter Falk & Band „A tribute to Luther, Bach & Co.“ 23. März 2019, 19.30 Uhr



Dieter Falk zählt mit insgesamt zehn ECHO-Auszeichnungen und weiteren fünf Nominierungen seit vielen Jahren zur absoluten Spitze der deutschen Musikszene.

Falk ist bekannt dafür, kirchliche Harmonien in andere musikalische Kontexte zu setzen. Passend zum 500-jährigen Jubiläum der Reformation erschien sein Werk „A Tribute to Martin Luther“, eine musikalische Hommage an den großen Reformator.

### Anmeldung, Information und Preise:

Schönblick. Christliches Gästezentrum Württemberg  
Willy-Schenk-Strasse 9 – 73527 Schwäbisch Gmünd  
Fon: 07171 – 9707-0, Fax: 07171 – 9707-172  
E-Mail: [info@schoenblick.de](mailto:info@schoenblick.de)  
Homepage: [www.schoenblick.de](http://www.schoenblick.de)



# HIMMELSTÜRMER

DER MÄNNERTAG AUF DEM SCHÖNBlick

## Mit dabei



**Raimund Schwarz** ist Pastor einer Chrischona-Gemeinde in Hessen. Nachdem die 4 Kinder aus dem Haus sind, lebt er wieder mit seiner Frau allein daheim. Er liebt es, mit dem Mountainbike unterwegs zu sein. Was sein Lebensmotto mit dem Männertag zu tun hat, erfährst du am 19.1.2019 auf dem Schönblick.

**Stefan Bamberger** ist Musiker aus Leidenschaft. Wenn er in die Tasten greift, verzaubert er seine Zuhörer mit unglaublicher Eleganz. Er sorgt u.a. in der Schönblick-Gemeinde für hochwertige Musik im Gottesdienst und bei anderen Veranstaltungen.



## Mahlzeit!

Weil gutes Essen unverzichtbar ist, genießen wir leckeres Essen, gute Getränke und die Gespräche, die sich dabei rund um den Bauwagen ergeben.



## Anmeldung und weitere Infos

Wir bitten um Anmeldung – entweder auf [www.maenner.die-apis.de](http://www.maenner.die-apis.de) oder per Telefon: 07127/9315561 (Johannes Kuhn)



SA, 19. JANUAR 2019, 14-21 UHR  
SCHÖNBlick, SCHWÄBISCH GMÜND  
[WWW.MAENNER.DIE-APIS.DE](http://WWW.MAENNER.DIE-APIS.DE)

In der Werkstatt laden wir ein, Themen und Fragen des Lebens nachzugehen. Referenten lassen an ihren Erfahrungen teilhaben, regen zum Nachdenken und laden ein, mitzureden. Die Werkstattangebote finden zweimal statt und dauern jeweils etwa eine Stunde.

### W1: Berufung 4.0

Nicht selten taucht in der Mitte des Lebens die Frage nach der Berufung ganz neu auf. Martin Schechinger hat das erlebt und nimmt dich mit hinein in seine Lebensgeschichte und lädt dich ein, der Frage nach deiner Berufung nachzugehen und zu entdecken, was Gott mit dir vorhat.

### W2: Bevor der Akku leer ist

Psychische Erkrankungen nehmen immer mehr zu und sorgen dafür, dass wir unserer Arbeit nicht mehr nachgehen können. Dr. Karl-Heinz Tiedemann nimmt dich mit auf die Suche nach Ursachen für Krankheiten wie Burn-out. Du bekommst Tipps, was du dazu beitragen kannst, deiner Arbeit auch unter Stress leidenschaftlich nachzugehen.

### W3: Wenn Träume zerbrechen

Wenn Freundschaften oder Ehen zerbrechen, es mehr als nur ein bisschen Stress in der Familie oder am Arbeitsplatz gibt und die Dinge wie eine Seifenblase zerplatzen, dann stehen wir ratlos vor den Trümmern. Manfred Nuding kennt sich damit aus und gibt dir Tipps für den Umgang damit.

### W4: Stürmer ... Stürme ... Gegenwind ...

Kennst du das: Du hast das Gefühl, es geht nicht voran, wie du es willst. Als ob du mit angezogener Handbremse unterwegs bist? Thorsten Müller schaut gemeinsam mit dir genauer hin: Was für Arten von Gegenwind gibt es? Wofür lohnt es sich zu kämpfen und wo benötige ich eine neue Haltung der Gelassenheit? Biblische Vorbilder helfen dir dabei, deine Situation besser einzuschätzen.

### W5: Motivieren und mobilisieren

Wenn Männer sich auf den Weg machen und ein Projekt anpacken, dann können große Dinge daraus entstehen. Gemeinsam mit Stefan Kuhn machst du dich auf den Weg und lernst entscheidende Faktoren kennen, damit Projekte kein Rohrkrepiere werden. Worauf kommt es an und welcher Kompass leitet dich?

Samstag 9. Februar 2019  
9.30 – 12.30 Uhr in Stuttgart  
mit Gabriele Theurer-Siebert

„Der kleine Spatz macht heut Musik“  
Musizieren mit Kindern von 0-3 Jahren

Workshop  
Seminar



Für  
pädagogische Fachkräfte und  
musikpädagogisch interessierte  
Mitarbeiter/innen in Kindertageseinrichtungen,  
Lehrkräfte im Frühbereich und für Leiterinnen  
von Krabbelgruppen.

Die aktive Beschäftigung mit Musik wirkt sich nachweislich positiv auf die Gesamtentwicklung von Kindern aus. Musik ist stets ratio, emotio und moto, und deshalb ein unverzichtbarer Baustein im Alltag mit Kindern.

### Inhalte:

- Musik und Auswirkungen auf die kindliche Entwicklung
- Lieder, Reime, einfache Klanggeschichten für Kinder von 0-3 Jahren
- Rhythmusspiele und Musizieren mit körpereigenen Instrumenten
- Einfache Instrumente für Kleinkinder
- Ideen und Anregungen für den Unterricht, den KiTa-Alltag, einfache und schnelle Umsetzung in die Praxis
- Eigener Ausdruck und Bewegungen – Vorbildfunktion

Leitung: **Gabriele Theurer-Siebert**  
Heilpädagogin, Entwicklungsförderung mit Musik, Erzieherin, Lehrkraft für Musikalische Frühziehung, Musikautorin



**Ort:** Api-Gemeinschaftshaus  
Furtbachstr. 16, 70178 Stuttgart

**Kosten:** 42.- EUR (35.- EUR für Teilnehmer/innen mit Musikarchezertifikat)

**Anmeldeschluss:** 30. Januar 2019

**Anmeldung:** Elisabeth Binder, Tel: 07031/8181740  
[e.binder@gemeindemusikschule.de](mailto:e.binder@gemeindemusikschule.de)

**GALERIE HOHE WART**  
Die feine ART zu rahmen  
Winfried Gloge

## Buchbinderei



Buchreparaturen von Bibeln, Gesangbüchern, Kochbüchern ...  
Namensprägungen - einfache Abwicklung per Paketdienst

## Bilder



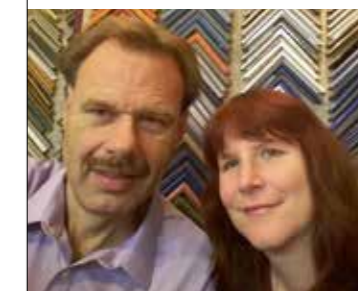
Bilder lassen Wände sprechen! Suchen Sie ein Bild? Leihen Sie sich unseren Katalog „Kunstdrucke“, „Leinwandbilder“ unverbindlich auf dem Postwege aus.

## Einrahmungen



3000 Bilderleisten in Holz und Alu  
120 Passepartoutöne  
5 Glasarten

Wir beraten Sie auch gerne telefonisch.



Winfried & Kirstin Gloge:

„Beratung ist unsere Stärke!“



**GALERIE HOHE WART**  
Die feine ART zu rahmen  
Winfried Gloge  
Donauschwabenstr. 3  
89542 Herbrechtingen  
Tel. 07324/2608

[www.galerie-gloge.de](http://www.galerie-gloge.de)



# 80 Tuttlinger bei Kundgebung zur Christenverfolgung

„Wir können nicht mehr ...!“ unter dieses Motto haben die Apis ihre Veranstaltungen über das Wochenende gestellt, um auf die weltweit mehr als 200 Millionen Christen aufmerksam zu machen, die wegen ihres Glaubens verfolgt, gedemütigt, drangsaliert, inhaftiert, gefoltert und sogar getötet werden. Mit einer öffentlichen Kundgebung auf dem Marktplatz ist am Samstagnachmittag das Missionswochenende der Apis (Evangelische Gemeinde Tuttlingen) eröffnet worden. Redner waren der Bundestagsabgeordnete Volker Kauder, Johann Bäcker von der Organisation OpenDoors und Pastor Martin Schrott gewesen. [...]

## 200 Millionen verfolgte Christen

„Wenn ich unterwegs bin, ist es stets ein kleiner Kreis und es sind nicht sehr viele, die sich dem Thema annehmen“, erzählte Volker



Kauder. Er verwies auf den 30-jährigen Krieg, bei dem im Namen der Religion ein Drittel der Bevölkerung umgebracht wurde, sowie den westfälischen Frieden, der dazu führte, dass Menschen mit unterschiedlichem Glauben in Frieden miteinander leben können. [...] „Es ist traurig, wie wenige Christen sich auf den Weg machen, wenn man ein Zeichen setzen soll. Bei uns ist es kein Risiko sich zu bekennen, aber dort wo es ein großes Risiko ist – wie in Saudi-Arabien, in Nord-Korea, in China, Teilen Afrikas,



Asien allgemein, oder auch Indonesien, gibt es Menschen, die trotz aller zu befürchtenden Repressalien, zu ihrem Glauben stehen. Dieser gibt Ihnen Hoffnung und

Zuversicht“, betonte Volker Kauder. Er finde die geführten Diskussionen, ob der Islam zunehme, uns irgendwann sogar überrolle, sehr abenteuerlich. Dafür gäbe es keinen Grund, wenn die Christen zusammenstehen, gemeinsam für ihren Glauben eintreten würden, wenn dieser gelebt und gezeigt werde. Zum Ende der Veranstaltung folgte ein Schweigemarsch zum Gemeindehaus der Apis, wo noch weitere Gespräche und Diskussionen folgten. [...]

Auszüge aus einem Bericht von Claudia Steckeler, Gränzbote, und Martin Schrott, Apis

Fotos: Claudia Steckeler, Gränzbote, und Dirk Wolf, Apis

## Erscheinungsfest in Reutlingen, Silberburg, Panoramastraße 53

5.-6. Januar 2019

**Thema:**  
Gott baut. Wer ist dabei?



**Samstag**  
18:00 - 20:30 Uhr  
**Total versemelt: Paradoxien missionarischer Gründungsprojekte. Erfahrungen aus 12 Jahren Gemeindegründungstätigkeit**

**Sonntag**  
10:30 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl  
„Gesandt wie Jesus“  
13:45 Uhr: Gottesdienst  
„Abrahamsgeneration. Die Rolle der Generationen im Aufbruch der Gemeinde“

Mit Oleg Dik



- Gemeindegänger in Berlin-Wedding
- Professor für urbane Theologie und Soziologie am Theologischen Studienzentrum Berlin (TSB)
- Referent beim 2. Gnadauer Zukunftskongress „Upgrade“ in Willingen

Eintritt frei, um eine Spende zur Deckung der Kosten wird gebeten.

**Kontakt:** Friedemann Hopp, Tel.: 07121-6952248, E-Mail: f.hopp@die-apis.de

## Tage geistlicher Orientierung

15.02. - 17.02.2019 Islam verstehen - Muslimen begegnen mit Pfr. Steffen Kern, Martin Scheuermann, Dr. Hanna Josua



In Deutschland gehören ca. 5 Millionen Menschen dem Islam an. Eine Tagung für alle, die einen konstruktiven Umgang mit dem Islam, persönlichen Kontakt zu Muslimen und nach der missionarischen Dimension im Dialog suchen.

**Preis pro Person:** Vollpension: Doppelzimmer € 128,-; Einzelzimmer Economy € 128,-; Einzelzimmer Standard € 152,-; Seminar- und Organisationspauschale € 49,- inkl. Kaffee

Schönblick. Christliches Gästezentrum Württemberg, Schwäbisch Gmünd  
Telefon: 07171 / 9707-0, E-Mail: info@schoenblick.de

## „Hat Gott am 7. Tag gechillt?“

Mit Kindern über Glaube ins Gespräch kommen

6. April 2019

Schönblick, Schwäbisch Gmünd

Pädagogisches  
Tagesseminar  
für Erzieher/innen, Lehrer/innen, Eltern und alle, die mit Kindern und Jugendlichen verantwortlich zu tun haben



Preis: 60 Euro

Anmeldung an: Bäbel Mäder,  
E-Mail: baerbel-maeder@t-online.de



**COOL KALKULIERT:**  
UNSERE NISSAN  
WINTERANGEBOTE.



**NISSAN NV200 EVALIA** TEKNA  
1.5 l dCi, 81 kW (110 PS), 7-Sitzer

- **Kurzzulassung**, Farbe: Braun
- NissanConnect Navigationssystem inkl. Rückfahrkamera
- Klimaautomatik, Bluetooth®-Freisprecheinrichtung
- Regensensor, USB-Schnittstelle u.v.m.

**AKTIONSPREIS: € 22.490,-**  
**PREISVORTEIL<sup>1</sup>: € 6.250,-**



**NISSAN PULSAR** TEKNA  
1.2 l DIG-T, 85 kW (115 PS), Automatik

- **Kurzzulassung**, Farbe: Force Red
- NissanConnect Navigationssystem inkl. 360°-Kameras
- NISSAN SAFETY SHIELD für 360° Sicherheit
- Ledersitze, 18"-Leichtmetallfelgen u.v.m.

**AKTIONSPREIS: € 18.990,-**  
**PREISVORTEIL<sup>1</sup>: € 9.350,-**

**Gesamtverbrauch l/100 km: kombiniert von 5,1 bis 4,9;**  
**CO<sub>2</sub>-Emissionen: kombiniert von 130,0 bis 119,0 g/km**  
**(Messverfahren gem. EU-Norm); Effizienzklasse: B.**

Abb. zeigen Sonderausstattungen. <sup>1</sup>Gegenüber unserem Normalpreis für ein nicht zugelassenes Neufahrzeug. Alle Angebote gelten nur solange unser Vorrat reicht.

**autohaus jutz**  
Schillerstraße 62  
70839 Gerlingen  
Tel.: 0 71 56/92 52-0  
www.jutz.de



Dienstag,  
1. Jan. 2019  
Neujahr



## Jahreslosung 2019: Psalm 34,15

# Strategien gegen das Böse

### Texterklärung

Die Jahreslosung führt uns in einen Psalm hinein, der unter denkwürdigen Umständen entstanden ist. David wird gejagt. In jedem Winkel des Landes lässt Saul nach ihm suchen. Doch der Gesuchte, bekannt auch als Riesenüberwinder, sucht nicht die direkte Konfrontation, sondern weicht immer wieder aus, bis ihm nur die Flucht nach Gat bleibt, einer Stadt im Gebiet der Philister. Um sein Überleben zu sichern sieht David keine andere Möglichkeit, als sich wahnsinnig zu stellen, eine ungewöhnliche Maßnahme für den Gesalbten Gottes und auch eine erlaubte?!



Hermann Josef Dreßen, Studienleiter,  
Malmsheim

David lobt den Herrn und dankt aufrichtig für seine Rettung. Es berührt, wie er auch in demütigenden Umständen einen Anlass sieht, grundlegende Wahrheiten für seine Nachkommen zu formulieren. Aber genau das tut er.

### Strategie 1: Distanzierung

„Weiche weg vom Bösen“ – so kann man wortgetreu übersetzen. David legt seinen Kindern nahe, zwischen sich und den Versuchungen eine schützende und bewahrende Distanz zu legen. Ein Spieler kennt die Lokale seiner größten Rückfälle und kann versuchen, sie zu meiden, ein Schläger womöglich die Auslöser seiner Ausraster, der notorische Lügner die Ursache unzähliger Übertreibungen.

Der fromme Hiob hat in seinem Umfeld ebenfalls einen kritischen Punkt wahrgenommen und darum zu einer nachhaltigen Maßnahme gegriffen: „Ich hatte einen Bund gemacht mit meinen Augen, dass ich nicht lüstern blickte auf eine Jungfrau.“ (Hi 31,1) Offensichtlich ein Bund mit großer bewahrender Wirkung!

David wendet sich mit dieser eindringlichen Bitte an seine Kinder und als gesalbter König ebenfalls an

folgende Generationen: „Meidet das Böse.“ Trennt euch bewusst von Menschen und Wegen, die euch keine Möglichkeit lassen, Gottes Geboten treu zu bleiben. Als Beispiel hätte David den Erzvater Josef nennen können, der täglich den frivolen Wünschen einer untreuen Ehefrau ausgesetzt war, und diese Bedrohung nur fliehend hinter sich lassen konnte.

Nicht immer kommt uns das Böse so offenkundig entgegen. Schnell werden auch Christen von Meinungen und Wertungen geprägt, die sie im Lichte Gottes ablehnen sollten.

„Lass ab vom Bösen und tue Gutes; suche Frieden und jage ihm nach!“

### Strategie 2: das richtige Tun

David hat hier selber eine bemerkenswerte Erfahrung gemacht. Auf der Flucht vor Saul hat er plötzlich die Gelegenheit, den König im Schlaf zu überwinden (1Sam 26). Sein Berater kann darin nur eine göttliche Fügung sehen und empfiehlt den Königsmord. David lässt sich von dieser Stimme nicht leiten. „So wahr der Herr lebt“ – so lautet der Herzton in seiner Seele. Darum nimmt er Abstand davon, die Hand an den Gesalbten zu legen.

Tu Gutes – der Kenner und Erfinder der menschlichen Psyche hat noch eine tiefere Sicht. Jesus hat stets ungeschminkt die Abgründe unseres Herzens beschrieben

(Mt 15,19). Er erkennt an, wenn ein Mensch offensichtlich darum ringt, das Richtige zu tun, sieht aber auch unverkennbar, dass letztlich keine Veränderung zum Guten möglich ist, wenn der Mensch nicht neu geboren wird und die Seele verändert wird (Röm 7,15; Joh 3,3; 2Kor 5,17). Das wirklich Gute erkennen wir nur durch den Hinweis Jesu und nur durch seine Kraft werden wir dazu befähigt, das scheinbar Unmögliche zu vollbringen.

Der Zöllner Levi, der es gewohnt war, seinen Platz am Zoll einzunehmen und in die Gesichter vieler grimmiger Landsleute zu schauen, die ihm die Ausübung seines Berufs übel nahmen, wird schon geprägt durch die bloße Gegenwart Jesu und seiner Aufforderung: Folge mir nach (Lk 5,27-32).

Gutes tun, ja, Frieden üben: Das will gelernt sein und gleichzeitig muss es empfangen werden. Jesus hat seinen Jüngern versprochen: „Meinen Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.“ (Joh 14,27) So viel Streit haftet an uns, so viel Ärger bereiten wir anderen, so viel Gutes versäumen wir – das müssen wir ehrlich vor unserem Herrn anerkennen. Jeden Tag können wir Jesus Christus bitten, uns vor dem Bösen zu bewahren und Frieden zu verbreiten in seinem Namen.

In unserer Bibelbeweger.de-Mediathek: „Die Weisheit der Straße“ – eine Umfrage zum Thema Frieden auf dem Weihnachtsmarkt in Stuttgart.



## Praxishilfen



### Fragen zum Gespräch:

- Nicht immer weichen wir vor dem Bösen zurück. Wie gehen wir mit Menschen um in der Gemeinde Jesu, die offensichtlich gefallen sind?
- Habe ich mir schon einmal Gedanken darüber gemacht, wem ich etwas Gutes tun kann? Bin ich auch hier offen für konkrete Führungen Jesu in meinem Leben?
- Wie gehen wir damit um, wenn wir unter dem Eindruck stehen, dass sich in unserem Christsein nichts verändert und Barmherzigkeit für uns ein Fremdwort bleibt?



### Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter [www.impulse.die-apis.de](http://www.impulse.die-apis.de).



Lieder: Monatslied „Friede, Friede, Friede sei mit dir“ GL 578, GL 585, GL 591, GL 592



## Psalm 92

## Freude am Lob Gottes

## Texterklärung

Psalmen sind Lobgesänge; sie antworten auf Gottes Sein, Reden und Handeln. Psalm 92 ist ein Gebet (Lied) der Anbetung. Sieben Mal wird Gottes Name genannt. Verortet ist die Anbetung in der persönlichen Stille am Sabbat. Um sich Gott zuwenden zu können, brauchen wir Orte und Zeiten der Stille. Indem wir ihn betrachten, erkennen wir, wie herrlich, groß und einzigartig der große Gott ist.

Gemäß alttestamentlichem Verständnis zeichnet sich Jahwes Gerechtigkeit im Vertilgen der Feinde und Übeltäter (V. 10) aus. Gottes Boten und Diener hingegen

werden wachsen, erblühen und reifen (V. 11f.). Als Kinder Gottes sind wir dazu berufen, ihm für sein Wesen und Walten herzlich zu danken. Er ist es, der uns aus der Not befreit und unter seinem Schutz wachsen und Frucht bringen lässt (V. 14).

## Lob und Dank (V. 1-6)

Die ersten sechs Verse werden durch die Verben „danken“ (V. 2), „lobsingen“ (V. 2), „fröhlich singen“ (V. 5) und „rühmen“ (V. 5) bestimmt. Der Psalmbeter ist bereits ergriffen vom lobpreisenden Singen, vom Danken und vom Lob Jahwes. Wir werden beinahe genötigt, Gehörtes gleich an Ort und Stelle umzusetzen. „Lobsingen“ meint ein andauerndes, fortgesetztes Loblied, das sowohl am Morgen wie auch am Abend zu hören sein soll (vgl. Ps 34,2; 33,1-4). Es ist eine Lebensgrundüberzeugung, eine Entscheidung zum Loben, die auch in Zeiten der Not durchträgt.

„Am Morgen deine Gnade“: Hat man im AT am Morgen sein Frühopfer gebracht (Ps 5,4), so wollen auch wir am

Morgen unser Lob zu Gott bringen. „Loben zieht nach oben“ und „Danken schützt vor Wanken“, wussten schon unsere Väter zu sagen. Das Lob am Morgen ist pädagogisch wertvoll, lenken wir doch unseren Blick (Herz, Hirn und Hände) auf die Wohltaten unseres Gottes.

„Wahrheit verkündigen“ meint: Hier geht es nicht um ein sentimentales Gefühl, das wir durch bestimmte Lieder, Rhythmen und Wiederholungen erzeugen, sondern darum, dass wir uns der einzelnen Taten Gottes bewusst sind und das auch „aufzählen“ (wörtl.: „verkündigen“; V. 3) können.

## Lob- und Dankhemmer (V. 8-12)

Die „Dummen“ und „Ignoranten“ (V. 7) verwehren sich gegen Lobpreis und Lehre. Sie wollen die Tiefe der Gedanken Gottes nicht erkennen und können darum nicht zu Lob und Anbetung durchdringen. Die „Gottlosen“ und „Verbrecher“ (V. 8) scheinen im ersten Moment ohne Gott besser durchs Leben zu kommen („grünen“; vgl. Ps 73). Doch ihr vermeintlicher Vorteil währt nur kurze Zeit. Dennoch bremsen sie den Lobpreis der Kinder Gottes aus – am meisten in einer offenen Konfrontation (Verfolgung).

Die Angriffe und Anfeindungen, die Kinder Gottes zu erdulden haben, kommen von den „Feinden Gottes“ (V. 10). Doch sie werden letztlich nicht bestehen können, sondern werden zerstreut und umkommen. Gott behält den Sieg! Denn er ist der Höchste, und er bleibt ewiglich (V. 9)!

Gottes Größe und Herrlichkeit sind nicht nur eine theologische Wahrheit, sondern sie zeigen sich ganz praktisch und deutlich im Leben der Kinder Gottes; Gott wird sie stärken, das heißt im Glauben gewiss machen. Außerdem lässt er dem Gläubigen etwas angedeihen, was sonst nur den Königen, Priestern und Propheten vorbehalten war: Sie werden in ihren Dienst für Gott gesalbt (V. 12).

## Der richtige Blick (V. 13-16)

Der Psalmist gebraucht nun vier botanische Bilder: Kinder Gottes werden „grünen“ (= blühen, Frucht bringen; V. 13), das heißt lebendig sein. Sie „wachsen“ fest und beständig wie ein Baum zu Gott hin (vgl. Ps 1,3; Jer 17,8). Zedern werden im Bereich des Heiligtums „eingepflanzt“; sie gehören zum „Haus des Herrn“ dazu (vgl. Ps 37,35; Jes 61,3). Dort, in der Gegenwart Gottes (= „Haus des Herrn“), können sie alt werden und dennoch „blühen“ (V. 15). Wenn wir „am Weinstock bleiben“ (Joh 15,1-5), können wir Frucht bringen, egal wie alt oder jung wir sind. Hier wird also das beständige Bleiben und die feste Lebensgemeinschaft mit Gott beschrieben, ein festes Eingewurzeltsein, das uns schützt und trägt, bewahrt und zur wahren Lebensentfaltung verhilft (= grünen, blühen, wachsen).

Wenn wir so in Gott gewurzelt und gegründet sind, können wir auch Unrecht und Verfolgung tragen (V. 12), ohne dass Gott in unseren Augen ungerecht wäre (Ps 73,1). Das zeugt von Standfestigkeit und geistlicher Reife. Doch das können wir nur erlangen, wenn wir in Gott verwurzelt bleiben, ihm in allen Dingen vertrauen, danken, loben und ihn ehren – und das will praktisch eingeübt werden.

In unserer Bibelbeweger.de-Mediathek:  
Psalm 92 in einer Lesung von Jonathan Höfig.



## Praxishilfen



## Fragen zum Gespräch:

- Wofür bin ich Gott dankbar?
- Was hat Gott gut gemacht?
- Wie kann geistliche Reife in unseren Gemeinschaften und auch in meinem Leben gefördert werden?



## Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter [www.impulse.die-apis.de](http://www.impulse.die-apis.de).



**Lieder:** Monatslied „Friede, Friede, Friede sei mit dir“ GL 578, GL 231 (EG 272), GL 254 (EG 325), GL 610, GL 711



Martin Schrott, Gemeinschaftspastor,  
Tuttlingen





## Hiob 1,1-2,10

# Wenn guten Menschen Böses widerfährt

### Texterklärung

Das Buch Hiob erzählt das Leiden eines frommen, rechtschaffenen und gottesfürchtigen Menschen (Kap. 1,1). Hiob ist kein Israelit, der Autor ist unbekannt und die Geschichte kann nicht klar historisch eingeordnet werden. Das ist gewollt und legt den Fokus der 42 Kapitel nicht auf historische Umstände, sondern vielmehr auf die Geschichte von Hiob und die elementaren Fragen, die durch sein Leid aufgeworfen werden:

- Warum widerfährt guten Menschen Böses?
- Ist Gott in seinem Handeln gerecht?



Johannes Kuhn, Landesreferent,  
Walddorfhäslach

Im Verlauf des Buches erkennen wir, dass die Frage nach dem „Warum?“ nicht beantwortet wird, wohl aber die Frage nach Gottes Gerechtigkeit (Kap. 38+39). Prolog (Kap. 1+2) und Epilog (Kap. 42) rahmen die Gespräche Hiobs mit seinen Freunden (Kap. 3-37) und Gottes Antwort (Kap. 38-41) ein.

### Hiob – ein vorbildlicher Mann (1,1-12)

Hiobs Lebensglück wird in den ersten Versen beschrieben. Es ist nicht auf materielle Dinge begrenzt, sondern findet seine Grundlage ganz stark in Hiobs Glauben. Uns wird ein rundum glücklicher Mann vor Augen gemalt, der Gott ehrt und ihm gegenüber seinen Dank zum Ausdruck bringt. So wird uns Hiob sofort sympathisch und wir können in ihm ein Vorbild für unseren eigenen Glauben sehen.

Dass Hiob in den Augen Gottes vorbildlich lebt, wird deutlich, als es im Himmel zu einer Zusammenkunft von Gott, himmlischen Wesen und dem Satan kommt (V. 8). Satan bedeutet Ankläger oder Widersacher. Als solcher tritt er auf, wenn er behauptet, dass Hiob Gott nur vertraut, weil es ihm so gut geht. Gott lässt zu, dass der Satan Hiob Leid zufügen darf, ihn aber am Leben erhält (V. 12+2,6). Die Erzählung solch einer Zusammenkunft als

eine Art himmlischer Ratschluss ist in der Bibel durchaus geläufig (z.B. 1Kö 22,19) und zeigt schon ganz zu Beginn etwas von der Größe Gottes, in der er herrscht. Genau diese Größe Gottes ist das Problem des Widersachers: Er kann nicht damit umgehen, dass Gott der Herr ist. Durch den Deal mit Gott will er nur vordergründig Hiob Leid zufügen. Er will vor allem zeigen, dass der Glaube nicht tragfähig ist und damit letztlich Gott selbst ad absurdum führen. In der Verachtung des Verehrers steckt zutiefst die Verachtung des Verehrten.

### Hiob – ein gebeutelter Mann (1,13-2,8)

Folge dieses Abkommens, das wir nicht recht einordnen können, ist, dass zunächst Hiobs Knechte getötet und seine Tiere geraubt werden und schließlich seine Kinder in einem Sturm ums Leben kommen. Eine schreckliche Katastrophe. Hiobs Existenz ist zerstört und – viel schlimmer: seine Nachkommen sind ausgelöscht. Er steht vor dem Nichts. Besitz und Nachkommen standen für Absicherung im Alter. In Kapitel 2 wird Hiob schließlich mit bösen Geschwüren am ganzen Körper geschlagen.

Der Satan hat ihm alles genommen und ihm schwerstes körperliches Leid zugefügt – mit Gottes ausdrücklicher Erlaubnis. Es ist und bleibt ein Geheimnis, warum Gott das zulässt. Das Buch Hiob gibt auf die Frage nach dem „Warum?“ keine Antwort und auch wir finden keine zufriedenstellende Lösung, warum so etwas geschieht.

So stehen wir bis heute ratlos vor leidvollen Situationen unseres Lebens und fragen klagend, warum guten Menschen Böses widerfährt.

### Hiob – ein angefochtener Mann (2,9-10)

In den beiden letzten Versen unseres Abschnitts spricht Hiobs Frau das aus, was offensichtlich ist: Glaubst du etwa immer noch an Gott? Ihre Frage ist verständlich und baut damit die Brücke zum Hauptthema des Buches: Gottes Gerechtigkeit. Wenn Gott wirklich gerecht ist, warum lässt er das zu? Und wie kann man so einem Gott, der demzufolge nicht gerecht ist, überhaupt vertrauen? Damit wird Hiobs Frau zu einem ersten Typus, wenn es um die Frage nach Gottes Gerechtigkeit geht: Wenn Gott Leid zulässt, dann pfeife ich auf ihn. In den Freunden Hiobs und in Hiob selber lernen wir im Verlauf des Buches weitere Typen und ihr Denken über die Gerechtigkeit Gottes angesichts des Leids kennen.

Hiobs Antwort auf die Aussage seiner Frau drückt das Bekenntnis zu Gott aus. Noch hadert er nicht mit Gott. Er nimmt nicht nur das Gute, sondern auch das Schlechte aus Gottes Hand. Selbst in der Anfechtung vertraut er. In diesen beiden Versen ist die Spannung des Buches zwischen der Frage nach dem „Warum?“ und dem Umgang damit sowie dem Vertrauen auf Gottes Weisheit.

In unserer Bibelbeweger.de-Mediathek: „NVLSTNDG“ – Warum die Bibel nicht ohne das Buch Hiob auskommt. Eine Einführung von Johannes Kuhn.



## Praxishilfen



### Fragen zum Gespräch:

- Welche Personen waren durch ihren Glauben Vorbild für mich? Wie kann ich anderen ein Glaubensvorbild sein?
- Wo habe ich selber eine leidvolle Erfahrung wie Gott gemacht? Wie bin ich mit der Anfechtung umgegangen?



### Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter [www.impulse.die-apis.de](http://www.impulse.die-apis.de).



Lieder: Monatslied „Friede, Friede, Friede sei mit dir“ GL 578, GL 473 (EG 374), GL 511 (EG 370)



Sonntag,  
20. Januar  
2019



## Hiob 2,11-4,11

### Warum?

#### Texterklärung

Dem frommen Hiob ist bis auf das nackte Leben alles genommen. „Warum?“, „warum?“, fragen Menschen angesichts von Leid seit Menschengedenken. Auch Hiob stellt diese Frage (3,11.20).

Achtenswert und vorbildlich ist, dass sich Hiobs Freunde der Begegnung mit ihm und seinem Leid stellen. Aber dass Hiob klagt und in seiner Verzweiflung den Tag seiner Geburt verflucht, ist ihnen zu viel. Dass Hiob schuldlos leidet, können sie nicht denken. Nicht nur Hiob

widerspricht den Reden der Freunde. Am Ende widerspricht ihnen auch Gott: „Ihr habt nicht recht von mir geredet.“ (42,7.8)

#### Leidgeplagte besuchen!

Die drei Freunde nehmen einen weiten Weg auf sich. Sie kommen, um ihrem leidgeprüften Freund beizustehen und ihn zu trösten. Sie erkennen Hiob nicht wieder. Sie müssen heulen, sind entsetzt und zutiefst betroffen. Sieben Tage und sieben Nächte sitzen sie schweigend bei ihrem Freund. Wortlos nehmen sie an seinem Schmerz Anteil. „Denn sie sahen, dass der Schmerz sehr groß war.“

Kranke, Trauernde und Leidgeprüfte brauchen Menschen, die sie aufsuchen. Hiobsgestalten brauchen Freunde, die Ängste überwinden und sich Zeit nehmen. Oh ja, solche Freunde dürfen ihre Gefühle zeigen, ihr Erschrecken, ihre Betroffenheit, ihr Mitleiden. Sie dürfen schweigend da sein. Angesichts von großem Leid sind Worte viel zu viel und zugleich viel zu wenig.

Im Gleichnis vom Weltgericht (Mt 25,31-46) rechnet Jesus den Besuch bei Kranken und Leidgeplagten zu den Werken der Barmherzigkeit, die ihm getan werden!



Harald Klingler, Dekan i.R.,  
Renningen

### Ihr Klagen aushalten!

Nach sieben Tagen tut Hiob seinen Mund auf. Er klagt. Er wünscht, nicht geboren oder bei der Geburt gestorben zu sein (vgl. Jer 15,10; 20,14-18). Er sehnt sich nach der Ruhe des Todes. Zweimal schreit er verzweifelt „warum?“.

Christen, die wie Hiob von einem dunklen Geschick überfallen wurden und in die Nacht der Verzweiflung eingeschlossen sind, dürfen klagen. Sie dürfen sagen, es wäre besser, wenn sie nie geboren wären. Sie dürfen äußern, des Lebens müde zu sein. Ich weiß keine Bibelstelle, die das verbietet. Aber ich weiß, dass in manchen frommen Kreisen Gläubigen das Klagen nicht zugestanden wird: „Und auch in den schwersten Tagen niemals über Lasten klagen“ (vgl. EG 391,2). Oh doch! Auch glaubende Menschen dürfen klagen und „warum“ fragen. Hiob und manche Psalmbeter zeigen es uns.

Jesus schrie am Kreuz auch „warum?“. Aber er richtete seine Warum-Frage an Gott. Das hat er Hiob voraus. Das wollen wir bei Jesus lernen: unser „Warum?“ Gott ins Angesicht zu schreien. Er hält es aus!

### Ihr Leid nicht erklären wollen!

Als erster redet Elifas von Teman. Er kann sich nicht zurückhalten. Hiobs Klage fordert seinen Widerspruch heraus. Für ihn ist klar: „Die da Frevel pflügten und Unheil säten, ernteten es auch ein.“ (V. 8) Im Klartext

gesprochen: Deine Warum-Frage, lieber Freund, erübrigt sich. Irgendwo stimmt etwas in deinem Leben nicht: Kein Leiden ohne Schuld.

Teman rechtfertigt das Leid und beschuldigt den Leidenden. Er versucht, das Unerklärliche zu erklären. Aber schlimmer noch: Er treibt einen Keil zwischen den Leidenden und seinen Gott. Nein, und nochmals nein! Leid, Krankheit, ein rätselhaftes Geschick – sie lassen sich nicht mit einer Schuld des Leidenden erklären. Leidenden helfen keine Erklärungen. Aber es hilft ihnen, wenn ihr Klagen, Fragen und bedrückende Stille mit ausgehalten werden. Es hilft, wenn sie und ihre Fragen und Klagen fürbittend vor den barmherzigen Herrn gebracht werden.

Jesus verwehrt uns das Denken im Tun-Ergehen-Zusammenhang (vgl. Lk 13,1-5; Joh 9,2f.). Er verwehrt uns, Leid irgendwie erklären zu wollen. Unser Trost und Halt ist: Jesus hat am Kreuz unser Leid geteilt und alle Dunkelheiten und die Nacht unsrer Schuld auf sich genommen. Am Ostermorgen hat er Sünde und Tod besiegt. Dieser Glaube schenkt die Gewissheit, dass keine Nacht uns von der Liebe Gottes trennen kann.

In unserer Bibelbeweger.de-Mediathek:  
„In my mind“ – Gedanken von Johannes  
Börnert zu den drei Freunden und Hiob.



## Praxishilfen



#### Fragen zum Gespräch:

- Was bewundere ich an Hiobs Freunden, was macht mir Mühe? Was lerne ich von seinen Freunden für mein Verhalten gegenüber Menschen in Krankheit und Leid?
- Wie geht es mir, wenn ein Mensch sein Leid klagt?
- Wie können wir angesichts von Leid, Krankheit, Katastrophen und Tod „recht“ (42,7) von Gott reden? Was können wir sagen, wenn guten Menschen Böses widerfährt?
- Besuche bei leidgeschüttelten oder schwerkranken Menschen fallen wohl niemand leicht. Wäre es möglich, von einem gelungenen und auch von einem schwierigen Besuch zu erzählen?



#### Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter [www.impulse.die-apis.de](http://www.impulse.die-apis.de).



**Lieder:** Monatslied „Friede, Friede, Friede sei mit dir“ GL 578, GL 423, GL 483



Sonntag,  
27. Januar  
2019



## Hiob 6,1-7,6

# Das Recht zur verzweifelten Klage

### Texterklärung

Die Freunde wollen Hiob in seinem Leiden als Seelsorger nahe sein. Zunächst nehmen sie schweigend Anteil an seinem Leid. Dann ergreift Elifas als erster der Freunde das Wort und will das Schicksal Hiobs erklären. Er erinnert Hiob an seine bisherige Frömmigkeit und fordert ihn auf, sein Leiden als Prüfung Gottes zu verstehen, die einen Menschen nicht ohne Grund trifft. Er solle sich an Gott wenden, der würde ihm schließlich helfen. Elifas sagt Richtiges. Aber diese frommen Sprüche werden für Hiob nicht zur Hilfe, sondern zur Qual für seine tief verwundete Seele. Deshalb wehrt sich Hiob in seiner Antwort. Er macht deutlich, wie unerträglich er sein

Schicksal empfindet. Er drückt seine Enttäuschung über den unsensiblen Trostversuch der Freunde aus und klagt seine ganze Hoffnungslosigkeit.

### Das unerträgliche persönliche Schicksal (6,1-13)

Hiob ist es nicht möglich, sich auf die frommen Belehren seines Freundes Elifas einzulassen. Nicht in wohlabgewogenen Worten, sondern wie im Affekt bricht die Klage aus ihm heraus. Denn aller Sand am Meer kann seinen Kummer und sein Leid nicht aufwiegen. Er macht Gott selber verantwortlich für sein Leiden. Giftpfeile Gottes haben ihn getroffen, der Schrecken Gottes greift ihn an. Der Schrei des Wildesels und das Brüllen des Stiers nach Futter werden zum Bild für Hiobs Not. Sein Schicksal eckt ihn an. Seine Seele sträubt sich es anzunehmen, denn es schmeckt wie verdorbene Nahrung. Wenn Gott ihm den Gnadentod gewähren würde, wäre das sein einziger Trost. Dann wäre er fröhlich darüber, dass er Gott bis dahin nicht verleugnet hat. Zum Weiterleben hat er keine Kraft mehr.



Dr. Werner Schmückle, Kirchenrat i.R.,  
Stuttgart

In Hiob begegnet uns der in der Tiefe angefochtene Mensch. Martin Luther hat von dem Menschen in der Anfechtung verborgenen Gott gesprochen, der dem Menschen in seinem Leid als Feind begegnet. Luther weiß nur einen Ausweg in dieser Situation: Die Flucht vor diesem dunklen Gott hin zu dem Gott, der uns im Kreuz Jesu im Leiden nahe ist und sein Erbarmen und seine Liebe offenbart.

### Die Enttäuschung über die Freunde (6,14-30)

Hiob wirft seinen Freunden vor, ihm nicht wirklich seelsorgerlich nahe zu sein. Unbarmherzig erscheint ihm ihr Verhalten und damit gottlos. Ihre Treulosigkeit beschreibt er im Bild eines „Trugbachs“. Gemeint ist ein Wasserlauf, der in der Hitze des Sommers versickert und zum Trockental wird. Die Hoffnung auf solche Wasserstellen werden für die Karawanen in der Wüste oft zum tödlichen Verhängnis. Wie diese versiegenden Wasserläufe sind die Freunde für ihn geworden, weil sie sich angesichts des Schicksals von Hiob voller Entsetzen abwenden. Hiob hat ja von den Freunden nicht irgendwelche Opfer gefordert. Nur seine aufrichtige Klage sollten sie wahrnehmen. Die Freunde erscheinen Hiob als unbarmherzig und rechthaberisch. Sie seien dazu fähig, die Notleidenden zu „verschachern“. Deshalb ruft Hiob die Freunde zur Umkehr, damit nicht weiteres Unrecht geschieht. Und doch sehnt er sich nach ihrer Hilfe.

In den Augen Hiobs sind die Freunde als Seelsorger gescheitert, unabhängig davon, ob Hiob mit seinen

Vorwürfen den Freunden wirklich gerecht wird. In der seelsorgerlichen Zuwendung kann es nicht um das Rechthaben, sondern nur um das Liebhaben gehen. Nur liebevolles Mitleiden wird zur Hilfe in der tiefsten Anfechtung.

### Hiobs Schicksal und das menschliche Leben (7,1-6)

Hiob setzt sein Schicksal in Beziehung zum menschlichen Leben. Es gleicht der Arbeit des Söldners oder Tagelöhners, die für sich keinen Sinn hat, sondern nur auf das Ende der Mühe und den Lohn aus ist. So sinnlos, enttäuschend und mühevoll erscheint Hiob sein Leben. Tage und Nächte werden ihm zur Qual. Sein Körper ist von faulenden und verkrusteten Stellen überzogen, die immer wieder aufbrechen und eitern. Seine Lebenszeit rast schneller dahin als das Schiff im Webrahmen. Das Leben ist hoffnungslos und findet ein jähes Ende.

Hiobs Sicht des menschlichen Lebens enthält einen Wahrheitsaspekt. Der Mensch ist wie Gras, das am Morgen noch wächst und blüht und am Abend welkt und verdorrt (Ps 90,5-6; Jes 40,6-8). Aber das ist nur die halbe Wahrheit. Jesus schenkt uns das Leben neu. Der Tod ist nicht das Ende, sondern der Anfang des neuen Lebens in Gottes Herrlichkeit.

In unserer Bibelbeweger.de-Mediathek:  
„Dave checkt's“ – Was du niemals sagen  
solltest, wenn ein Freund an Gott zweifelt.



## Praxishilfen



### Fragen zum Gespräch:

- Wie begegnen wir einem Menschen, der in schwerstem Leid und tiefster Anfechtung ist?
- Inwiefern sind die Freunde Hiobs als Seelsorger gescheitert?
- Können Sie die Hoffnungslosigkeit Hiobs verstehen?
- Welche Hoffnung ist uns durch Jesu Auferstehung geschenkt (vgl. Joh 11,25; 2Tim 1,10)?



### Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter [www.impulse.die-apis.de](http://www.impulse.die-apis.de).



Lieder: Monatslied „Friede, Friede, Friede sei mit dir“ GL 578, GL 503 (EG 533)





Christus ist mein Leben,  
und Sterben ist mein Gewinn.

(Philipper 1,21)



Friedemann Hägele  
(\*1939 †2018)

Friedemann Hägele wuchs in Sulzbach-Laufen auf. Rund 30 Jahre arbeitete er als Industriekaufmann, zwischenzeitlich war er für knapp fünf Jahre als kaufmännischer Geschäftsführer auf dem Schönblick tätig.

Im Alter von 20 Jahren fand er auf einer Jugendfreizeit in Sils-Maria zum lebendigen Glauben an Jesus Christus. Er sang im Kirchenchor mit und arbeitete bereits mit Anfang 20 regelmäßig bei den Apis mit und übernahm Verkündigungsdienste bis zuletzt. Als zweiter Vorsitzender engagierte sich Friedemann Hägele 24 Jahre im Kirchengemeinderat, daneben 18 Jahre in der Landessynode. 50 Jahre lang war er im Prädikantendienst der Landeskirche und hielt Gottesdienste.

Im September 1987 begann er schließlich seinen Dienst als Gemeinschaftsprediger im Bezirk Schwäbischer Wald, hielt Bibelstunden, machte Besuche und führte seelsorgerliche Gespräche. Sein Wunsch war, ein Gemeinschaftszentrum im Bezirk zu bauen. Dank Spenden und einer überraschenden Schenkung des Hüttenbühls konnte dieser 2004 nach Um- und Anbauten eingeweiht werden. In Kontakt mit seinen Mitmenschen zu sein, ihnen zuzuhören, sie zu ermutigen und ihnen ein Bibelwort zuzusprechen – das war Ausdruck seiner tiefen Leidenschaft, Menschen mit Jesu Liebe zu begegnen. Seine tägliche Beschäftigung mit der Bibel schenkte ihm in vielen Phasen des Lebens, vor allem in tiefen, angefochtenen Zeiten, Trost, Hoffnung und immer wieder neue, kostbare Perspektiven.

Ich kenne wenige Menschen, die mit so viel Energie für ihren Glauben eintreten und zugleich ihren Mitmenschen mit so viel Liebe begegneten wie Friedemann Hägele. In ihm brannte ein Feuer. Es war die Leidenschaft des Glaubens an Jesus Christus und der Drang, dieses Gute, das Gott getan hat, auch allen bekannt zu machen. Persönlich habe ich einen väterlichen Freund und treuen Weggefährten, der für mein Glaubensleben und meinen Dienst eine entscheidende Bedeutung hatte, verloren.

Steffen Kern, Vorsitzender

Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen,  
die verloren werden; uns aber, die wir selig werden,  
ist es Gottes Kraft.

(1Kor 1,18)



Gerhard Hengel  
(\*1921 †2018)

Viele Jahre war Gerhard Hengel bis 1997 im Bezirk Aalen verantwortlich in der Bezirksleitung und prägte die Gemeinschaftsarbeit stark mit. Große Freude hatte er am Wort Gottes: am Lesen, Hören, Verarbeiten und Weitergeben. Ihm war es ein Herzensanliegen, dass alle Menschen die frohe Botschaft hören. Im Alltag nahm er auf seinen Autofahrten immer wieder Anhalter mit und kam mit ihnen ins Gespräch über den Glauben.

Gerhard Hengel kannte und liebte seine Bibel, lebte in ihr und konnte sie praktisch und originell aufschließen, etwa in der Hauskreisarbeit, die ihm sehr am Herzen lag und die er viele Jahre mitleitete. Mit großer Freude nahm er an vielen Brüderreisen teil und machte sehr viele Hausbesuche. Auch im CVJM Aalen hielt er immer wieder Bibelstunden. Seine Worte waren vielen eine Ermutigung und Stärkung im Glauben und Dienst. Dabei war ihm wichtig, dass Jesus ganz in der Mitte der Verkündigung steht.

Gerhard Hengel war ein Jahrzehnte langer Mitarbeiter, Bibelleser, Bibelforscher und Bibelausleger. Wir sind dankbar für seine Weisheit, seinen Tiefsinn, seine Treue. Er wird uns fehlen.

## Persönliches

### 85. Geburtstag

Friedrich Haselmayer, Dornhan, Pensionär

### Diamantene Hochzeit

Hans und Gertrud Eberhard, Gerstetten-Dettingen

Wir wünschen Gottes Segen und grüßen mit Ps 92,2:  
„Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken und  
lobsingen deinem Namen, du Höchster.“

### Heimgerufen

Werner Spieth, Schwäbisch Gmünd (83 Jahre)

Hanne Fellhauer, Ilsfeld (93 Jahre)

Marie Völkle, Rosenfeld-Täbingen (90 Jahre)

Friedemann Hägele, Sulzbach-Laufen (79 Jahre)

Elsa Steeb, Spielberg (91 Jahre)

Luise Grimm, Egenhausen (84 Jahre)

Lydia Freund, Nürtingen (82 Jahre)

Hildegard Pröger, Aurach/Wallhausen (86 Jahre)

Wilhelm Elst, Gröningen (83 Jahre)

Heinrich Hammel, Niedernhall (91 Jahre)

Lydia Ulrich, Weingarten (91 Jahre)

Hilde Burkhardt, Stimpfach-Gerbertshofen (83 Jahre)

Magda Banzhaf, Dettingen/Teck (82 Jahre)

Gertrud Hammer, Egenhausen (82 Jahre)

Robert Kurz, Freudenstadt (87 Jahre)

Wilhelm Rehberger, Ilshofen-Eckartshausen (78 Jahre)

Gerhard Hengel, Aalen (96 Jahre)

Renate Grauer, Herrenberg (87 Jahre)

Christa Diez, Schorndorf (79 Jahre)

Karl Schanz, Fünfborn (89 Jahre)

Walter Sattler, Filderstadt-Bonlanden (89 Jahre)

Wir grüßen die Angehörigen, denen wir  
unsere herzliche Anteilnahme aussprechen, mit 2Kor 1,3:  
„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus  
Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen  
Trostes, der uns tröstet in aller unserer Trübsal.“

## Ecksteins Ecke



## Auf der Suche

Die Suche nach Gott  
ist die Suche nach dem Leben.

Die Suche nach dem Leben  
ist die Suche nach der Liebe.

Die Suche nach der Liebe  
ist die Suche nach Christus.

Wer Christus sucht,  
findet in ihm seinen Gott,  
sein Leben und seine Liebe.

Aus: Hans-Joachim Eckstein: Kurz & Gott – Lichtblicke, adeo Verlag, 2017





## Zur Fürbitte

- 11.-13. Januar Bibelkolleg Kurs A, Schönblick
- 13.-17. Januar Bibelkolleg B, Schönblick
- 13.-20. Januar Allianz-Gebetswoche
- 19. Januar Männertag, Schönblick
- 19. Januar Konfifreizeit-Planungstag, Stuttgart
- 21. Januar Redaktionskreis, Stuttgart
- 25.-26. Januar Tagung für Kirchengemeinderäte, Schönblick
- 28. Januar Landesmitarbeiterkonferenz, Stuttgart
- 29. Januar Arbeitskreis Gemeinschaft, Stuttgart



## Liedvorschlag für Januar 2019

„Friede, Friede, Friede sei mit dir“ (GL 578)

„Friede! Friede! Friede sei mit dir!“ – Welch schöner Gruß, insbesondere an der Schwelle zu einem neuen Jahr mit der Jahreslosung: „Suche Frieden und jage ihm nach!“ Doch während der Vers aus Psalm 34 uns auffordert, aktiv Frieden zu suchen und zu stiften, singt Manfred Siebold im Lied von dem Frieden, den Gott uns in unser Leben hineinlegt. Es ist der Friede, von dem Paulus sagt, dass er mit unserem menschlichen Verstand nicht zu begreifen ist (Phil 4,7). Es ist der Friede, von dem mir eine Freundin schreibt, dass sie ihn im Zimmer ihrer schwersterkrankten Tochter erlebt.

Gott schenkt uns diesen Frieden. Jesus spricht ihn nach seiner Auferstehung seinen Jüngern zu: „Friede sei mit euch!“ (Joh 20,19+21) Zuerst darf ich mich von Gott mit seinem Frieden beschenken lassen und mich daran freuen. Und dann darf und kann dieser Frieden durch mich auch andere Menschen erreichen. Denn was Gott in dich hineinlegt, bleibt nicht innen, Friede, der nach außen wächst! Friede sei mit dir!

Elisabeth Binder, Mitglied im Arbeitskreis Musik

## Lernvers des Monats

Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken und lobsingend deinem Namen, du Höchster, des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit verkündigen. (Ps 92,2+3)

Impressum: „Gemeinschaft“ – ZKZ: 083502 – Gemeinschaft; 106. Jahrgang; Herausgeber: Die Apis – Evangelischer Gemeinschaftsverband Württemberg e.V., Furtbachstraße 16, 70178 Stuttgart, Telefon 0711/96001-0, Fax 0711/96001-11, redaktion@die-apis.de, www.die-apis.de, Spendenkonto: IBAN DE71 6009 0100 0234 4900 04 BIC VOBAD333 Der Verband ist als gemeinnützig anerkannt und arbeitet ausschließlich auf Opfer- und Spendenbasis innerhalb der Evangelischen Landeskirche – Schriftleitung: Steffen Kern, Redaktionsteam: Hermann Dreßen; Joachim Haußmann; Anke Pflugfelder; Manuela Sautter; Johannes Kuhn, Christiane Rösel – Gestaltung: Joachim Haußmann – Fotos: medienREHvier.de; istockphoto.com; fotolia.com; gratisography.com; pixabay.com; pexels.com; stocksnapi.io; Atelier Arnold; die Apis; Archiv; privat – Druck: Druckerei Raisch – Abdruck ohne Erlaubnis nicht gestattet – Bestellungen und Zuschriften sind an den Herausgeber zu richten. Titelbild: istockphoto.com © zoljo

Abkürzungen der Liederbücher: GL: Gemeinschaftsliederbuch – EG: Evangelisches Gesangbuch – FJ: Feiert Jesus – KfJ: Kinder feiern Jesus



Wir laden ein  
und danken für  
alle Fürbitte

## Veranstaltungen

Text nach Textplan – wenn nicht anders angegeben.

- 6. Januar Öhringen, 14:30 Konferenz  
Reutlingen, 10:00 und 13:30 Konferenz am Erscheinungsfest (Prof. Dr. Oleg Dik)  
Spielberg, 14:00 Api-Konferenz, Gde.Haus (Pfr. Friedemann Schwarz, Martha Heukers)  
Waldtann, 14:00 Epiphaniastreff, Gde.Haus (Helmut Bentz)  
Woringen, 14:00 Bezirkstreffen
- 8. Januar Nagold, 9:30 Bibel im Gespräch, Steinbergtreff
- 15. Januar Reutlingen, 14:30 Treff 55+ im Rahmen der Allianzgebetswoche
- 20. Januar Plattenhardt, 14:30 Bezirkstreffen, Gde.Haus  
Satteldorf, 14:00 Bezirkstreffen, Gde.Haus, (Hermann J. Dreßen)  
Sulz/Neckar, 18:00 Allianz-Gebetskonzert: „Geschenkt!“, Stadtkirche (Christoph Zehendner)  
Zaberfeld, 15:00 Bezirkstreffen „Jünger wird man unterwegs“ mit Bibliolog und Api-Projektchor, Gde.Haus (Christiane Rösel, Elisabeth Binder)
- 26. Januar Hülben, 13:00 Konferenz
- 27. Januar Bernhausen, 17:00 Sonntagstreff  
Nagold, 17:30 Sonntagstreff, Steinbergtreff  
Sulz/Neckar, 18:00 Sonntagstreff, Gde.Haus

## Freizeiten und Seminare

- 3.–6.1. Kinderbibelschule/Teeniebibelschule, Frielzheim
- 11.–13.1. Bibelkolleg Kurs A, Schwäbisch Gmünd
- 13.–17.1. Bibelkolleg Kurs B, Schwäbisch Gmünd
- 20.–24.1. Aktivfreizeit zum Anpacken, St. Johann-Lonsingen
- 21.–25.1. Bibliolog-Grundkurs, Schwäbisch Gmünd
- 25.–26.1. Bäume fallen – aber wie?, Schwäbisch Gmünd
- 25.–26.1. Tagung für Kirchengemeinderäte, Schwäbisch Gmünd

- 25.–27.1. Wochenende für Bauernfamilien, Schwäbisch Gmünd
- 26.1.–3.2. Singwoche des Evangelischen Sängerbundes, Schwäbisch Gmünd
- 27.1.–1.2. Der Prophet Daniel, Schwäbisch Gmünd

Weitere Angaben, Anmeldeinformationen sowie die Ansprechpartner der einzelnen Angebote finden Sie in unserem „Urlaubsprospekt 2019“ sowie im Internet unter: [www.die-apis.de](http://www.die-apis.de)

## „Die Gemeinschaft ist was wert“

Das Magazin für Gemeinschaften, Hauskreise, Gemeinden und Kleingruppen

- 11 Mal im Jahr kostenlos per Post oder regelmäßig persönlich in Ihrem Briefkasten
- Bewusst wollen wir keine Abo-Preise erheben. Wenn Sie uns unterstützen möchten, dann sind etwa 30 Euro im Jahr eine gute Orientierung.  
Falls Sie die „Gemeinschaft“ bisher nicht erhalten, sie aber gerne in Zukunft regelmäßig beziehen möchten, können Sie sie bestellen: **Telefon 0711/96001-0 oder kontakt@die-apis.de**



## Gebundene Ausgabe – Jahresband

**Liebe Leser,** Sie können 2019 alle elf Ausgaben der „Gemeinschaft“ sammeln und zu einem Jahresband binden lassen. Die Galerie HOHE WART (S. 27) bietet dies zu einem Sonderpreis an. Um den Nutzwert Ihrer gebundenen Ausgabe zu erhöhen, werden wir ein „Jahresverzeichnis“ erstellen.

**Wer schon 2018 alle Ausgaben gesammelt hat, kann auch einen „Jahresband 2018“ zum Sonderpreis erstellen lassen.** Das Inhaltsverzeichnis dafür ist bei der Geschäftsstelle (gerne gegen eine Spende) erhältlich.

Herzliche Einladung zum besonderen Auftakt ins neue Jahr ...

**Neujahrsempfang**  
1. Januar 2019 | 14:30 Uhr  
Api-Gemeinschaftshaus Stuttgart

Mit Impulsen zur Jahreslosung von Landesbischof Dr. Frank O. July und dem Api-Vorsitzenden Pfr. Steffen Kern.



Einsetzung von Carina Erlenmaier als Sozialarbeiterin im HoffnungsHaus.

Mit musikalischer Gestaltung durch das Api-Musikteam und Chor. Im Anschluss gegen 15:30 Uhr laden wir zum Stehempfang ein.

## Seminare, Konzerte und zahlreiche Veranstaltungen

finden Sie auch im „Schönblick Jahresprogramm“. Schönblick. Christliches Gästezentrum Württemberg  
Tel. 07171/9707-0, Fax -172, kontakt@schoenblick.de [www.schoenblick.de](http://www.schoenblick.de)





## Die Wandlung der Dobermänner

Eine Frau kam ganz verzweifelt auf ihren Pastor zu: „Sie haben ja keine Ahnung, wie mein Alltag aussieht. Unser Nachbar hat fünf Dobermänner, fünf richtig große Hunde. Was die fressen und wie unangenehm die riechen! Einfach widerlich!“, so klagte die Frau gegenüber dem Seelsorger ihr Leid und beschreibt, was geschieht, wenn nachts nur ein Igel über das Grundstück laufe. Dann würden die Dobermänner fast durchdrehen und keine Ruhe mehr geben. „Und Sie sprechen immer vom Frieden, lieber Herr Pastor.“

Dann erzählte die Frau davon, wie sie mit anderen Nachbarn gesprochen habe und plane, die Sache vor Gericht klären zu lassen. Sie sei der Meinung, dass man sich auch als Christ nicht alles gefallen lassen müsste. Die Dobermänner sollten einfach verschwinden. Dann könnten wieder alle beruhigt weiter leben.

Der Pastor hat alles versucht, um die Frau zu besänftigen und sie auf einen anderen Weg zu bringen. Schließlich machte er den Vorschlag: „Gute Frau, lassen Sie uns doch beten, dass Sie Kraft bekommen, für die Dobermänner Hundekuchen zu kaufen.“ Enttäuschung war die erste Reaktion: „Den Viechern auch noch Futter kaufen? Nein, niemals!“

Zum guten Schluss haben sie dennoch gebetet und dieses ungewöhnliche Anliegen gemeinsam vor Gott gebracht.

Einige Wochen später traf der Pastor die Frau und hörte sie sagen: „Ich habe nicht eine Packung Hundekuchen gekauft, sondern viele sind es geworden!“ „Aber sie wollten doch, dass die Tiere verschwinden!“ Die Antwort der Frau verblüffte den Pastor dann doch: „Ach, wissen Sie: Wenn ich am Zaun erscheine, kommen sie gleich gerannt. Wie meine eigenen Jungs!“ „Aber die Hunde haben doch so gestunken und sie machen unglaublich viel Lärm!“ Lächelnd zog die Frau weiter: „Das machen Babys doch auch!“

(Von Pastor Klaus-Dieter Mauer erzählt bei offenen Abenden in Rutesheim)